

## Christine Goll

Die abtretende Präsidentin des VPOD plädiert für Gewerkschaftsfusionen und gezielte Aufbauprojekte.

Seite 6



## Bergbahnen mit Pensionskassensorgen

Der SEV schlägt vor, dass sich kleine Bergbahnen bei der Altersvorsorge zusammenschliessen. Das würde ihnen die Pensionskassensanierung erleichtern.

Seite 5



## Im Dienst der Info

François Ducommun sorgt dafür, dass die Kundeninformationen tatsächlich informieren.

Seite 24

Zum 90. Geburtstag ging der SEV auf den Bundesplatz

# Das Loch muss weg

Der SEV widmete seinen 90. Geburtstag der gerechten Ausfinanzierung der Pensionskasse SBB. Für dieses Anliegen demonstrieren die Mitglieder vor dem Parlamentsgebäude in Bern.

Zwar gäbe es eine ganze Reihe von Verbesserungen bei den Arbeitsbedingungen, auf die der SEV an seinem 90. Geburtstag mit Befriedigung hinweisen könnte. Doch angesichts der harten Zeit schien es passender, die 9 Jahrzehnte den aktuellen Forderungen zu widmen. Deshalb trafen

sich SEV-Aktivist/innen – trotz dem schlechten Wetter – am 30. November auf dem Berner Bundesplatz, um für eine gerechte Ausfinanzierung der PK SBB und für eine Lösung für die Ascoop-PK zu demonstrieren. pan.

Seite 11



Ein Loch ist, wenn nichts ist, wo etwas sein müsste: SEV-Mitglieder trafen sich am symbolischen «PK-Loch».

## KARTEN SCHREIBEN!

Das Bundesparlament wird nächstes Jahr über die Sanierung der Pensionskassen entscheiden. Jetzt ist also der richtige Zeitpunkt für gute Wünsche... Diesem kontakt.sev liegen zwei Postkarten bei, die bereits vorgedruckt sind. Jetzt ist es an den Mitgliedern des SEV, diese Karten den Parlamentarierinnen und Parlamentariern zu schicken und damit zu zeigen, wie wichtig ihnen dieses Anliegen ist. pmo  
Alles Weitere zu dieser Aktion – auch die Adressen der Mitglieder von National- und Ständerat – ab Seite 12!

## Lohnverhandlungen nach drei Runden gescheitert

# SBB: Lohn vor Schiedsgericht

Keine Einigung bei den Lohnverhandlungen mit der SBB: Nach drei Runden wurde kein Resultat erzielt. Die Gewerkschaften waren nochmals deutlich unter ihr Angebot der zweiten Runde gegangen und hatten eine Lösung gefordert, die jener des Bundespersonals entsprochen hätte. Dieses erhält 0,6 Prozent allgemeine Lohnerhöhung sowie die automatischen Anstiege gemäss Lohnsystem.

Die SBB hingegen machte nur noch einen minimalen Schritt und erhöhte die einmalige Zahlung von 200 auf 300 Franken pro Person, blieb jedoch bei 0,4 Prozent für das Lohnsystem – womit ein grosser Teil des Personals ohne Lohnerhöhung bliebe. Nun muss ein Schiedsgericht entscheiden. pmo

Seite 3

## ZUR SACHE

Überfüllte Züge und Busse, Ausbauwünsche beim Netz und den Fahrzeugen, Nachholbedarf bei der Infrastruktur, Sanierung der Pensionskassen: Dies alles sind Brocken, die die Politikerinnen und Politiker gegenwärtig auf dem Tisch haben, ohne eine Lösung dafür zu sehen. Kürzlich war die SEV-Führung bei den Verkehrsspezialisten und -spezialistinnen

„Der Druck nimmt von allen Seiten zu.“

Manuel Avallone,  
Vizepräsident SEV

nen der SPS eingeladen. Uns wurde dort deutlich signalisiert, dass die unzähligen Forderungen, die von allen Seiten im öffentlichen Verkehr kommen, das normale, vertretbare Mass sprengen. Der Druck nimmt zu – auf Politik, Unternehmen und Personal. Das Personal steht in dieser Aufzählung am Schluss. Auf ihm lastet der grösste Druck. Es darf aber nicht sein, dass Arbeitszufriedenheit und Gesundheit keine Rolle mehr spielen. Es ist gerade in dieser Situation Aufgabe der Unternehmen, zum Personal Sorge zu tragen und den Druck aufzufangen statt weiterzugeben. Dafür setzen wir uns Tag für Tag weiter ein, auch in Lohn- und Vertragsverhandlungen. Leider müssen wir feststellen, dass das Bewusstsein dazu auf den Führungsetagen der Unternehmen zunehmend fehlt. Was dort zählt, ist das Geld statt das Personal, das mit seiner Arbeit dieses Geld verdient. Hier sorgen wir für eine Korrektur.

## NEWS

GENERALSEKRETÄR  
SBB TRITT ZURÜCK

■ Kurt Signer hat das SBB-Generalsekretariat seit 2001 geleitet und verlässt die SBB auf eigenen Wunsch auf Mitte Dezember 2009, wie die SBB am 2. Dezember mitteilte. Zu den Gründen machte sie keine weiteren Angaben. Die Leitung des Generalsekretariats übernimmt ad interim Bernhard Meier, Leiter Corporate Services SBB Cargo.

«Abgesehen von Kommunikationschef Werner Nuber, der demnächst altershalber in die SBB Consulting Group wechselt (...), gehört der elfköpfigen erweiterten Geschäftsleitung nun niemand mehr länger an als der seit knapp drei Jahren amtierende CEO Andreas Meyer», hielt die «Neue Zürcher Zeitung» lakonisch fest.

## CEVA: SCHÖNER SIEG

■ Am Sonntag, 29. November, haben 61,2% der Genfer Stimmbürger/innen Ja gesagt zur Verbindungsbahn Cornavin-Eaux-Vives-Annemasse (CEVA). Ein Abstimmungssieg, zu dem auch zahlreiche SEV-Mitglieder durch ihren persönlichen Einsatz wesentlich beigetragen haben. Die neue Linie soll 2016 in Betrieb gehen.

450 MILLIONEN FÜR  
ZÜRCHER S-BAHN

■ Die SBB, der Zürcher Verkehrsbund (ZVB) sowie die umliegenden Kantone haben eine Weiterentwicklung der S-Bahn im Grossraum Zürich beschlossen. Diese 4. Teilergänzung umfasst sowohl die Einführung neuer S-Bahn-Linien als auch die Verlängerung



und Verdichtung bestehender Linien. Das Angebot soll in drei Etappen umgesetzt werden. Die Inbetriebnahmen sind im Dezember 2013, Dezember 2015 und zirka im Jahr 2018 vorgesehen. Die Gesamtkosten der Infrastrukturausbauten werden auf 450 Millionen Franken geschätzt. Diese Kosten werden durch die beteiligten Kantone, den Infrastrukturfonds des Bundes und durch die SBB finanziert.

Petition von Stammgästen rettet Bistroverbindung in der Ostschweiz

# Elvetino macht Rückzieher

Fahrgäste und Personal haben gemeinsam bewirkt, dass im Frühzug Romanshorn–Zürich weiterhin heisser Kaffee serviert wird.

Elvetino hatte geplant, dass der Bistro-Wagen im IC 810, Romanshorn ab 5 Uhr 38, zwar weiterhin in der Doppelstockkomposition mitfahren, aber erst ab Zürich bedient sein sollte. Für die

zahlreichen Gäste aus der Ostschweiz ein völlig unverständlicher Beschluss, war der Wagen doch regelmässig gut belegt. Deshalb organisierten einige Stammgäste eine Petition, die sie von ihren Mitreisenden unterzeichnen liessen und Ende November an Elvetino schickten. Der Erfolg kam umgehend: Als die ersten Medien bei Elvetino nachfragten, hatte die SBB-Tochter die Meinung bereits geändert: Das Bistro bleibt offen!

Elvetino-Stewardess Ely Wüthrich strahlt: «Unsere Stammkundinnen und -kunden haben sich kräftig für das Bistro eingesetzt; dafür sind wir ihnen dankbar.» Und SEV-Gewerkschaftssekretärin Regula Bieri ergänzt: «Der Schliessungsentscheid war für uns immer unverständlich, da offensichtlich ein Kundenbedürfnis besteht. Elvetino hätte sich um ein Haar leichtsinnig einen Imageschaden zugezogen.»

Peter Moor



Dicke Post für Elvetino: Stammgäste werfen am Bahnhof Weinfelden die Bogen mit den Unterschriften ein.

Geschäftsleitung SEV genehmigt Verbesserungen bei wichtigen Gesamtarbeitsverträgen

## Verträge schützen das Personal

Zwei wesentliche Gesamtarbeitsverträge standen in der Geschäftsleitung SEV zur Diskussion. Sowohl die Weiterentwicklung des Rahmenvertrags im Kanton Waadt als auch der erstmalige Vertrag mit Rheintalbus sind wegweisend.

Kantonale Rahmenverträge für den gesamten öffentlichen Verkehr sind eines der erklärten Ziele des SEV. Umso erfreuter nahm die Geschäftsleitung zur Kenntnis, dass der entsprechende Vertrag im Kanton Waadt weiterentwickelt werden konnte.

Zu den markanten Neuerungen zählt ein weitgehender Kündigungsschutz für Gewerkschaftsaktivist/innen. Neu ist im Vertrag zudem ein Adoptionsurlaub enthalten. Die angeschlossenen Unternehmen müssen nun diese Regeln in ihre Firmenarbeitsverträge aufnehmen.

Ein solcher Firmen-Gesamtarbeitsvertrag kommt erstmals bei den drei Betrieben der Rheintalbus zustande, einer Firmengruppe, die vor allem im Kanton St. Gallen tätig ist. Seit Jahren hatte das Personal GAV-Verhandlungen gefordert, die nun in diesem Jahr erfolgreich geführt werden konnten. Der Vertrag basiert auf dem Rahmen-GAV des Kantons St. Gallen.

Peter Moor

### DIE GESCHÄFTSLEITUNG...

- liess sich informieren, dass die nationalrätliche Verkehrskommission eine Initiative zur Transportpolizei angenommen hat, die der Haltung des SEV entgegenkommt. Praktisch gleichzeitig hat die SBB die Bahnpolizei von Securitrans in eine eigene Aktiengesellschaft umgeteilt.
- wurde informiert, dass mit der SBB-Spitze eine Aussprache über die Zukunft der Urlaubsschecks angesetzt ist.
- hat die Fusion der RPV-Sektionen Rheintal und Chur-Landquart zur neuen Sektion Südostschweiz genehmigt.
- hat der Auflösung der Sektion VPT Rigi zugestimmt.
- hat mit Freude zur Kenntnis genommen, dass im Elsassertor in Basel eine Arbeitsgemeinschaft von SBV und VPV für die ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des KSC Freiburg zustande kommt (siehe Seite 19).
- hat ebenfalls mit Freude erfahren, dass beim Unterverband Bau mit Barbara Marcionetti erstmals eine Sektionspräsidentin im Amt ist.
- hat den Ausstieg des SEV beim Feriendorf Golfo del Sole beschlossen. Bevorstehende Sanierungen hätten unzumutbare Kosten verursacht.

pmo

## INFO

## Petition für Nachtzug

Mit dem Fahrplanwechsel fallen die Nachtzüge zwischen der Schweiz und Italien komplett weg. Auch hier ist Elvetino-Personal vom Abbau betroffen. Von den 34 Beschäftigten bei den Nachtzügen werden nur noch 9 für die einzige verbleibende Verbindung Zürich–Budapest weiterbeschäftigt. Eine Gruppe von Benutzer/innen der Nachtzüge hat eine Online-Petition gestartet und innert kurzer Zeit mehrere hundert Unterschriften von Leuten gesammelt, die sich für den Erhalt dieser Züge einsetzen. Unter dem Namen Euronight Luna verbinden die Nachtzüge die Schweiz mit Bologna, Florenz und Rom. «Unterschreibt diese Petition für den Nachtzug, denn dieser ist die praktische und erholsame Alternative zum Auto», begründen die Petitionär/innen ihr Anliegen.

pmo

Unterschreiben unter [www.meinepetition.ch](http://www.meinepetition.ch) – Verzeichnis (die Petition trägt das Datum vom 15. November 2009).

Schiedsgericht muss über Lohnmassnahmen bei der SBB entscheiden

## Verhandlungen gescheitert

**Auch nach drei Verhandlungsrunden lagen SBB und Gewerkschaften weit auseinander: Eine Einigung war nicht zu erreichen.**

Drei Verhandlungsschritte und drei Angebotsrunden absolvierten die Personalorganisationen der Verhandlungsgemeinschaft (SEV, Transfair, VSLF und KVöV) mit der SBB. Es begann mit einer auf das wirtschaftliche und individuelle Umfeld abgestützten Forderung der Gewerkschaften, die auch das Rekordergebnis einbezog, das sich bei der SBB für dieses Jahr erneut abzeichnet. Die Verhandlungsgemeinschaft forderte eine Teilkompensation der Einbussen aufgrund der Sanierungsbeiträge an die Pensionskasse, eine Lohnerhöhung von 80 Franken im Monat sowie den Lohnanstieg gemäss System.

Die SBB erachtete diese Forderung als überbissen und konterte mit dem Angebot, lediglich 200 Franken pro Person zu zahlen, was die Gewerkschaften wiederum als faktische Nullrunde ein-

stuften. «Das war für uns ein Affront; wir fühlten uns nicht ernst genommen», hält SEV-Vizepräsident Manuel Avallone fest, der die Delegation der Verhandlungsgemeinschaft leitete.

### Minimale Annäherung

In der zweiten Runde boten die Gewerkschaften Hand zu einer über zwei Jahre dauernden Lösung mit je 2 Prozent Lohnerhöhung und bloss noch den hälftigen Systemerhöhungen. Die SBB bot im Gegenzug 0,4 Prozent für die individuellen Erhöhungen gemäss Lohnsystem.

«Für die letzte Verhandlungsrunde machten wir nochmals einen grossen Schritt auf die SBB zu», betont Avallone. Die Gewerkschaften reduzierten die Forderung deutlich und schlugen der SBB vor, die Lösung des Bundes zu übernehmen. Diese umfasst die automatische Erhöhung gemäss Lohnsystem (die beim Bund nicht Inhalt der Lohnverhandlung ist, sondern automatisch erfolgt) sowie eine allgemeine Erhöhung um 0,6 Prozent.

Anders als die Gewerkschaften war die SBB jedoch

nicht mehr zu einer echten Verbesserung ihres Angebots bereit. Sie erhöhte lediglich die Einmalzahlung von 200 auf 300 Franken fürs ganze Jahr 2009. Sie steigerte jedoch den Beitrag für die Systemerhöhungen nicht und bot auch keine allgemeine Lohnerhöhung an.

«Für uns war es undenkbar, auf dieser Ebene abzuschliessen», erläutert Manuel Avallone. «Es ist unverständlich, dass die SBB in Krisenzeiten ihrem Personal diesen Kaufkraftverlust zumutet. Sie wäre angesichts kommender Herausforderungen auf motiviertes Personal angewiesen – jetzt bewirkt sie genau das Gegenteil!»

Die SBB zeigte keine Bereitschaft zu einem weiteren Angebot und beurteilte das Vorgehen der Gewerkschaften als Verhandlungsabbruch.

### GAV-Ausschuss zuständig

Nun werden die Gewerkschaften das Schiedsgericht anrufen. Beim SEV wird dieser Entscheid noch dem GAV-Ausschuss unterbreitet, der erst nach Redaktionsschluss dieses kontakt.sev zusammentritt. *Peter Moor*

## MEINE MEINUNG

### Sonntags im Zimmer

*Nach einem ruhigen Freitagabend und einem gemütlichen Samstag war wie immer schon wieder Sonntag. Das Horoskop von «20 Minuten» prophezeite mir am Freitag schon ein Wochenende zum Ausruhen und Nichtstun. Ich bin zwar weder abergläubisch noch inaktiv am Wochenende, aber es war keine schlechte Idee, zudem gab es weder ein Konzert noch irgendeine andere kulturelle Aktivität, die mich ansprach.*

*Am Sonntag also kämpfte ich meine innere Stimme nieder, die mich animierte, doch noch etwas zu tun, und ruhte noch mehr aus. Doch vor lauter Ausruhen vergass ich, die Abstimmungs- und Fussballresultate mitzuverfolgen und etwas anderes zu trinken als Coca Cola aus der Dose. Davon stand im Horoskop aber nichts, dass Ausruhen auch noch Nebenwirkungen hat! Nein ich bin wirklich nicht abergläubisch, aber manchmal kommt bei mir das Gefühl auf, wenn ich etwas verpasse, komme es nicht so heraus, wie von mir erwartet oder gewünscht. Und prompt der Beweis: Die Abstimmung kam nicht so heraus, wie ich es gern gehabt hätte, der 1. FC Nürnberg verlor und ich habe verpasst, mir etwas anderes zu trinken ins Zimmer zu stellen als Cola. Punkt zwei und drei sind nicht so tragisch, die Abstimmung aber war ein Ereignis, auf das ich schon seit Wochen äusserst gespannt gewartet hatte. Klar, man kann im Voraus meistens absehen, welche Tendenz es nimmt. Man hat aber gesehen, dass es jedenfalls bei der Minarett-Initiative doch auch anders kommen kann, als von diversen Personenbefragungen vorhergesagt. Die am Freitag prophezeite Ruhe aber machte keiner Aufregung Platz, als ich es erfuhr, und auch sonst traf es mich nicht wirklich.*

*Erst am Montagmorgen beim Kaffee mit den Kollegen inklusive Diskussion über den Abstimmungssonntag kam ich ins Nachdenken. Ich verfluchte das Horoskop, das verschwendete Wochenende und mich. Es gibt einfach Dinge im Leben, die man nicht leichtfertig verschlafen sollte, und auch sonntags beim Ausruhen im Zimmer kann man den Kopf gefälligst bei der Sache haben! Was habe ich daraus gelernt? Nie mehr Horoskope lesen? Nein. Kein Cola mehr trinken, welches mir kurze Schlafzeiten bereitet? Nein. Ich habe gelernt, die Zügel nicht mehr so durchhängen zu lassen und raus ins Leben zu stürzen, solange ich noch kann, und dass ich mich nicht mehr so fest auf Dinge fixiere, die ich selbst nicht beeinflussen kann.*

Lukas Kissling

### BILD DER WOCHE



Alexander Eger

**Noch ist die Zukunft der Bahnpolizei politisch nicht geregelt. Zwar liegt dem Parlament ein Kompromissvorschlag vor, doch nun machen die Kantone Druck dagegen. Ungeachtet dieser Vorgänge hat die SBB die Bahnpolizei als eigene Gesellschaft gegründet und ihre Polizist/innen umgehend neu uniformiert.**

Der Vorstandsvorstand behandelte zum letzten Mal seine Herbstgeschäfte

# Abschied von einer Institution des SEV

Auf 2010 hat sich der SEV eine neue Struktur gegeben. Die Herbsttagung des Vorstandsvorstandes bedeutete deshalb auch das Ende dieses Gremiums.

«Das ist ein besonderer Tag!», stellte SEV-Präsident Giorgio Tuti gleich zu Beginn fest. Besonders galt dies für Danilo Tonina, der als neuer Kongresspräsident nur gerade diesen Vorstand zu leiten hatte. In der künftigen Organisation des SEV wird der Kongress vom Präsidenten oder von der Präsidentin des neuen Vorstands geleitet.

Danilo Tonina machte seine Sache ausgezeichnet. Die Tagung verlief zügig, wobei es vor allem bei der Übersicht über die aktuellen Geschäfte zu längeren Diskussionen kam. Mehrere Redner äusserten ihren Unmut über die anhaltenden Umstrukturierungen bei der SBB, deren äusserst bescheidenes Lohnangebot und über die Politik, die bei der Sanierung der Pensionskassen nicht vorwärts macht.

## Zwei neue Sekretäre

Zu den Aufgaben des Vorstandsvorstandes gehört die Wahl von Gewerkschaftssekretärinnen und -sekretären.

Diese Ehre erfuhren diesmal Jérôme Hayoz, unter anderem verantwortlich für die SEV-Jugend, sowie Daniel Trolliet, der insbesondere die SBB-Zentralbereiche betreut.

Der Vorstandsvorstand verabschiedete zudem den scheidenden Co-Zentralprä-

sidenten des Unterverbands Bau, Ernst Küng.

## Reglemente angepasst

Hauptgeschäft neben dem Budget (siehe Kasten) war die Behandlung zahlreicher Reglemente, die allerdings meist nur an die neuen SEV-Struk-

turen angepasst werden mussten. Eine Ausnahme bildete das Reglement über die Mitgliederzuteilung. Dort ging es auch um inhaltliche Anpassungen, da zu klären war, ob die Berufsgruppe oder das Unternehmen das erste Kriterium ist, um ein Mitglied

einem Unterverband und einer Sektion zuzuteilen. Nun steht das Unternehmen klar zuoberst. Wenn ein Mitglied dies wünscht, kann es aber auch dem Berufsunterverband angehören oder bei einem Stellenwechsel am bisherigen Ort bleiben. *Peter Moor*



Zum Abschluss ein Gruppenbild: die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der letzten Tagung des SEV-Vorstandsvorstandes.

## TROTZ BUDGETDEFIZIT BLEIBT DER GRUNDBEITRAG UNVERÄNDERT

**Der Vorstandsvorstand hat dem Budget 2010 zugestimmt, das ein Defizit von 198 000 Franken vorsieht. Zugleich wurde der SEV-Grundbeitrag von 28 Franken im Monat nicht angepasst, da die Teuerung bislang auf dem Nullpunkt verharrt.**

Finanzverwalter Ruedi Hediger präsentierte den Delegierten das Budget 2010. Bei einem Betriebsaufwand von 12,186 Millionen Franken und einem Betriebsertrag von 10,807 Mio. Franken resultiert im Kerngeschäft ein Verlust von 1,379 Mio. Franken. Da der Mitgliederrückgang nur leicht gebremst werden konnte, ist der SEV nach wie vor auf die

zwei Finanzspritzen Vollzugskostenbeiträge (1,086 Mio. Franken) und Vermögenserträge (0,944 Mio. Franken) angewiesen, um das Gesamtergebnis zu verbessern. Aufgrund des heute vorhandenen Vermögens und der Nebengeschäfte kann im Durchschnitt jährlich eine Million Franken zur Defizitdeckung des Kerngeschäftes beigetragen werden. Bei weiterhin sinkenden Mitgliederzahlen ist dieser Betrag jedoch nicht ausreichend. Der Abbau von Vermögen reduziert mittelfristig den Vermögensertrag und erhöht dadurch das Gesamtdefizit. Mittelfristig muss das Ziel sein, über die Mitgliederbeiträge das Betriebsdefizit zu reduzieren und unabhängig zu werden. Denn

Vermögenserträge sind keine garantierten Einnahmen, da diese abhängig von den Kapitalmärkten sind. Und wegen der Vollzugskostenbeiträge schlechte Gesamtarbeitsverträge abzuschliessen, liegt gewerkschaftlich nicht drin! Aufgrund des prognostizierten Fehlbetrages 2010 und des zu erwartenden Jahresergebnisses 2009 ist es jedoch verantwortbar, den SEV-Grundbeitrag für 2010 unverändert zu belassen. Dies scheint zudem angezeigt, weil unsere Mitglieder mit anderen finanziellen Belastungen – namentlich bei den Pensionskassen – konfrontiert sein werden.

*Sandro Rubin*  
Co-Stv. Finanzverwalter

## RESOLUTION

Auf Antrag des Unterverbands TS hat der Vorstandsvorstand vom 25. November die nachfolgende Resolution einstimmig verabschiedet:

»Der Vorstandsvorstand SEV widersetzt sich energisch dem nun auch vermehrt in der Schweizer Arbeitswelt einwirkenden Trend, mit Arroganz und Druck auf Arbeitnehmer/innen und vor allem auf Vertreter/innen von Gewerkschaften und Betriebs- bzw. Personalkommissionen einzuwirken und widerrechtliche Kündigungen auszusprechen. Der Vorstandsvorstand SEV akzeptiert in keiner Weise, dass kantonale Wirtschafts-

ämter in Europa Werbung machen für die Ansiedlung von neuen Firmen mit dem Argument als Standortvorteil, in der Schweiz liessen sich die Arbeitnehmer/innen leichter kündigen. Der Vorstandsvorstand SEV verlangt, bei Restrukturierungen und Personalabbau die Sozialpartner ernst zu nehmen und auf Fakten und Vorschläge einzugehen, um gemeinsame Verbesserungen zu erreichen. Sollten aber diese gemeinsamen und bisherigen Werte nicht mehr gelten, so lasst Euch auch sagen:

«Ihr habt wohl die Macht, aber wir haben Fantasie!«

SEV-Vorschlag zur Sanierung kleiner Ascoop-Vorsorgewerke

## Kleine Kassen sollen sich zusammenschließen

Die Idee eines Gemeinschaftsvorsorgewerks stösst bei den bernischen Bergbahnen auf Interesse, denn ein solches würde ihnen die Pensionskassen-sanierung vereinfachen.

14 Vertreter/innen von acht Bergbahnen aus dem Berner Oberland und der Direktor der Kontrollstelle des Interkantonalen Konkordats für Seilbahnen und Skilifte (IKSS) nahmen am 30. November in Spiez an einer Aussprache zur Zukunft ihrer Vorsorgewerke teil. Dazu eingeladen hatte SEV-Gewerkschaftssekretär Hans Bieri. Anwesend war auch Urs Niklaus, der Direktor der Ascoop-Pensionskasse, der viele Bergbahnen angeschlossen sind.

Ziel der Aussprache war, die Bahnvertreter über die Idee eines Gemeinschaftsvorsorgewerks zu informieren und zu sondieren, wer dabei mitmachen würde. Dies vor dem Hintergrund der auf 1. Juli 2010 geplanten Gründung der neuen Sammelstiftung Symova für die Ascoop-Vorsorgewerke, die fähig und willig sind, einen Sanierungsplan mit vorgegebenen Bedingungen einzuhalten.

**Verbleib in der alten Ascoop nicht empfehlenswert**

Urs Niklaus und Hans Bieri betonten, dass es das Ziel

möglichst jedes Ascoop-Vorsorgewerks sein müsse, per 1. Juli 2010 der Symova beizutreten, weil die in der Ascoop verbleibenden Kassen als nicht sanierungsfähig und nicht risikofähig gelten werden. Mit einer risikolosen Anlagepolitik werden sie nur noch geringe Erträge auf ihren Kapitalanlagen erwirtschaften, die womöglich nicht einmal zur Deckung der gesetzlich vorgeschriebenen Minimalleistungen reichen, trotz hohen Beiträgen von Arbeitnehmern und -gebern. Damit dürfte ihre Unterdeckung noch steigen.

Gleichzeitig sind verschiedene Bedingungen an den Beitritt zur Symova geknüpft. So können Vorsorgewerke mit weniger als 21 Versicherten nur dann beitreten, wenn sie keine Unterdeckung aufweisen. Urs Niklaus erklärte dies mit dem «Mutationsrisiko»: Bei allzu kleinen Kassen kann der Deckungsgrad rasch sinken, wenn Versicherte austreten, da diese ihr Alterskapital zu 100% mitnehmen dürfen, auch wenn es nicht gedeckt ist.

Vielen kleinen Unternehmen fehlt aber für die Erhöhung des Deckungsgrades auf 100% das nötige Geld. Daher der Vorschlag, sich zu einem Gemeinschaftsvorsorgewerk zusammenzuschliessen und so der Symova beizutreten. Auch im Gemeinschaftsvorsorgewerk verpflichten sich die Vorsorgewerke



Von links: Vertreter von Niesenbahn, Bergbahnen Engstligenalp, Luftseilbahn Pfingstegg und zwei der Stockhornbahn.

der einzelnen Unternehmungen, den minimalen Deckungsgrad von 81,23% und den Sanierungspfad einzuhalten. Zusätzlich verpflichten sie sich, innerhalb des Gemeinschaftsvorsorgewerks die Deckungslücke zu verzinsen.

Alle dem Gemeinschaftsvorsorgewerk angeschlossenen Unternehmen können die Leistungsmodule je frei wählen, und sie müssen künftig zusammen nur noch eine einzige, paritätisch zusammengesetzte Vorsorgekommission stellen.

**Projektgruppe gebildet**

An der Aussprache zeigten sich mehrere Bergbahnver-

treter interessiert, und zwei erklärten sich bereit, zusammen mit Hans Bieri in einer Projektgruppe mitzuarbeiten, welche die Gründung eines Gemeinschaftswerks für den Kanton Bern anstrebt – mit Unterstützung durch Urs Niklaus. Dieser gab der Hoffnung Ausdruck, dass die öffentliche Hand nötigenfalls Unternehmen hilft, den Deckungsgrad ihrer Pensionskassen auf 81,23% anzuheben, ohne sich überschulden zu müssen. Mit diesem Ziel hat Hans Bieri zusammen mit zwei weiteren Grossräten beim Kanton Bern vorgesprochen, bis heute jedoch ohne Erfolg.

Übrigens war die Ascoop-Pensionskasse jahrzehntlang eine Gemeinschaftsstiftung, bis sie auf den 1. Januar 2006 zur Sammelstiftung umgewandelt wurde. Schon damals wollte der Stiftungsrat die kleinen Vorsorgewerke in einem Gemeinschaftswerk innerhalb der Sammelstiftung zusammenfassen, doch das Bundesamt für Sozialversicherungen liess dies damals nicht zu. Inzwischen hat es die Meinung geändert. Es liegt nun an den betroffenen Unternehmen, den Ball, den ihnen die Projektgruppe zuspielt, aufzunehmen.

Markus Fischer

In zwei Jahren wird die S-Bahn Freiburg Wirklichkeit sein

## TPF und SBB schaffen Direktverbindung Bulle–Freiburg–Bern

Die vom SEV befürchtete Gründung einer Bahntochter für die S-Bahn Freiburg bleibt aus, stattdessen arbeiten die Freiburger Verkehrsbetriebe TPF und die SBB eng zusammen.

«Uff, ich bin sehr zufrieden mit dieser Lösung!», sagte am 4. Dezember gleich nach der Medienkonferenz der Freiburger Regierung ein sicht-

lich erleichterter SEV-Gewerkschaftssekretär Christian Fankhauser.

**Zwei Etappen**

Der Freiburger Staatsrat kündigte an, das Projekt «S-Bahn Freiburg» in zwei Etappen umzusetzen: Im Dezember 2011 soll die Direktverbindung Bulle–Romont–Freiburg–Bern eingeführt werden, und ab Dezember 2014 der Halbstundentakt auf allen Regionallinien, die den Bahnhof Freiburg bedienen.

**Kein Tochterunternehmen**

Christian Fankhauser und der SEV hatten befürchtet, dass die TPF und die SBB ein Tochterunternehmen gründen würden, bei dem die Arbeitsbedingungen unter jenen der Muttergesellschaften liegen würden. In der gemeinsamen Medienmitteilung des Kantons und der beiden Unternehmen heisst es dazu: «Die ursprüngliche Idee der Gründung einer gemeinsamen Gesellschaft zur Umsetzung der S-Bahn Frei-

burg wurde nicht weiterverfolgt. Vielmehr wurde die Variante einer Partnerschaft der beiden Verkehrsunternehmen bevorzugt.» Diese Partnerschaft soll sehr eng werden, denn dem Bund wird beantragt, seinen Anteil von 22,2% am TPF-Aktienkapital an die SBB zu übertragen. Die beiden Bahnen präzisieren aber ausdrücklich, dass sie «durch die operative Zusammenarbeitsvereinbarung ihre Unabhängigkeit behalten» wollen.

**Anstoss für den öV**

Die S-Bahn Freiburg wird die Nachfrage nach öffentlichem Verkehr im ganzen Kanton zweifellos steigern – eine Entwicklung, über die sich Christian Fankhauser freut: «Es wird bestimmt nicht nur mehr Züge, sondern auch mehr Busse geben im Kanton Freiburg – und damit auch mehr Verkehrsangestellte.» Und mehr SEV-Mitglieder?

Alberto Cherubini/Fi



„Mein Wunschscenario ist, die Gewerkschaften Kommunikation, Comedia, VPOD und SEV eines Tages organisatorisch vereinigt zu sehen.“

Christine Goll, abtretende VPOD-Präsidentin und Nationalrätin SP/ZH

Christine Goll wird sich weiterhin als Nationalrätin für gewerkschaftliche Anliegen einsetzen

# «Die Gewerkschaften müssen ihre

*Nach sechs Jahren an der Spitze der Gewerkschaft des Personals öffentlicher Dienste gibt Christine Goll das VPOD-Präsidium ab. Sie nimmt hier Stellung zum Rücktritt, zu ihrer Arbeit beim VPOD und zu den grössten Herausforderungen für die Schweizer Gewerkschaften.*

## **kontakt.sev: Warum trittst du als VPOD-Präsidentin zurück?**

**Christine Goll:** Erstens wegen der Belastung. Ich habe mich in den letzten sechs Jahren als VPOD-Präsidentin mit vollen Kräften engagiert, aber natürlich auch politisch als Nationalrätin, und weit mehr als zweimal 50 Prozent für dieses Engagement aufgewendet. Von daher habe ich jetzt wirklich das Bedürfnis, kürzer zu treten. Zweitens habe ich zugunsten des VPOD meine Berufstätigkeit aufgegeben. Ich war vorher in der Bildungsarbeit u.a. für

die Gewerkschaften und in verschiedenen Projekten für Non-Profit-Organisationen tätig. Auf diesem Gebiet möchte ich beruflich wieder Tritt fassen. Der dritte Grund ist, dass ich sehr ernüchtert bin über das Scheitern der Fusion zwischen VPOD, Gewerkschaft Kommunikation (GeKo) und Comedia. Ich habe mehr als einmal Anlauf genommen, um den Kongressauftrag unserer Basis zu erfüllen, mit anderen Gewerkschaften im öffentlichen Dienst das Gespräch zu suchen für ein Zusammengehen. Ich kann und will jetzt nicht noch einmal Anlauf nehmen. Perspektiven müssen nun jene aufzeigen, die bisher krampfhaft am Status quo festgehalten haben.

### **Ist die Nachfolge schon geregelt?**

Darüber wird voraussichtlich die Delegiertenversammlung im März entscheiden. Bis dann ist eine Interimslösung vorgesehen.

### **Kannst du schon mehr zu deiner künftigen Berufstätigkeit sagen?**

Ich muss zuerst wirklich mal durchatmen, bevor ich mich in neue Aufgaben stürze. Ich werde aber meine Arbeit als Nationalrätin fortsetzen und mich natürlich auch weiterhin für gewerkschaftliche Anliegen einsetzen.

### **Ganz nach dem Motto «einmal Gewerkschafterin – immer Gewerkschafterin» bleibst du also der Gewerkschaftsbewegung treu?**

Auf alle Fälle. Ich bin am 1. Mai 1978 in den VPOD eingetreten. Das heisst, ich bin seit über 30 Jahren mit der Gewerkschaftsbewegung

verbunden, und das wird auch künftig so bleiben. Das hat auch zu tun mit meiner familiären Herkunft: Mein Vater war Drucker und gewerkschaftlich engagiert. Von daher war mir diese Welt schon bekannt. Aber auch, weil es unsere Bewegung dringend braucht: Ohne sie sähe es in der Arbeitswelt viel düsterer aus.

### **Du bist aber auch in der Frauenbewegung verwurzelt...**

Ja, sie war eine der neuen sozialen Bewegungen, die mich ebenfalls geprägt haben. Eines meiner ersten und wichtigsten gewerkschaftlichen Engagements war Mitte der 70er-Jahre die Gründung der Gewerkschafterinnen-Gruppe zusammen mit Kolleginnen aus dem VPOD, dem VHIL, dem Smuv und anderen Gewerkschaften auf dem Platz Zürich. Die Gruppe entstand aus der Frauenbefreiungsbewegung heraus mit dem Ziel, in den Gewerkschaften Frauenstrukturen zu etablieren.

### **Sollten die Gewerkschaften noch heute mehr tun für die Frauen?**

Ja. Die Wirtschaftskrise trifft gerade auch viele Frauen. Im öffentlichen Dienst sind wir mit «Sparpaketen» konfrontiert, die in Wirklichkeit knallharter Leistungsabbau sind und Steuersenkungen kompensieren sollen. Die Folge ist Abbau in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Soziales, wo viele Frauen arbeiten. Es werden bezahlte Stellen abgebaut und Arbeit ins Private verlagert. Um in der Pflege und Kinderbetreuung Stellen für Frauen zu schaffen und gleichzeitig Frauen zu entlasten, die in

diesen Bereichen viel Gratisarbeit leisten, ist es jetzt ganz wichtig, dass die Gewerkschaften dort Investitionen fordern. Es braucht frauengerechte Investitionsprogramme zur Krisenbekämpfung! Zurzeit läuft gerade die Unterschriftensammlung für

### **„Es braucht neue Formen des gewerkschaftlichen Aktivismus, um an die Leute heranzukommen.“**

eine Petition des VPOD und des Schweizerischen Krippenverbandes KiTaS: Für die Finanzierung von Kinderbetreuungsplätzen wird mindestens ein Prozent des Bruttoinlandsproduktes gefordert.

### **Und in den Gewerkschaften selber?**

Um mehr Frauen zum Beitritt in eine Gewerkschaft zu motivieren, braucht es nicht nur Programme, welche die Arbeits- und Lebensrealitäten

### **„Die Gewerkschaften müssen die Frauen verstärkt organisieren und deshalb frauengerechte Investitionsprogramme fordern.“**

von Frauen berücksichtigen, sondern auch mehr Frauen in den gewerkschaftlichen Entscheidungspositionen.

### **Wie erklärst du dir den Mitgliederschwund bei den meisten SGB-Gewerkschaften?**

Dieser hat zu tun mit dem Wandel in der Arbeitswelt, wie der Zunahme der Prekarisierung. Wer in prekären Jobs arbeitet und dauernd Angst um die Existenz haben muss, ist schwer zu organisieren. Dazu kommt jetzt, dass eine Krisensituation noch nie ein guter Boden gewesen ist für die Mitgliederwerbung.

### **Was paradox ist, denn gerade dann bräuchten die Gewerkschaften besonders viele Mitglieder!**

Genau. Aber der Mitgliederschwund hat auch mit inneren Blockierungen in den Gewerkschaftsapparaten zu tun. Es braucht neue Metho-

den, neue Formen des gewerkschaftlichen Aktivismus, um an die Leute heranzukommen und sie zu sensibilisieren.

### **Gleich paradox ist, dass viele Arbeitnehmende nicht linke Parteien wählen, obwohl diese speziell für die Arbeitnehmenden entstehen...**

Da gibt es einen ähnlichen Effekt, doch das Problem ist vor allem, dass die Rechte in den letzten Jahren zugelegt

hat, weil die linken Parteien die soziale Frage zu wenig ins Zentrum gerückt haben. Es ist sehr einfach, eine Sündenbockpolitik anzubieten, wenn die Leute berechnete Existenzängste haben. Fremdenfeindlichkeit schadet aber immer allen Arbeitnehmenden mit und ohne roten Pass.

### **Auch der VPOD hat in den letzten Jahren Mitglieder verloren. Was hast du dagegen unternommen?**

Heute reicht die traditionelle Mitgliederwerbung nicht mehr, sondern es braucht gezielte Aufbauprojekte. Sol-

## BIO

Die Zürcherin **Christine Goll** (53) arbeitete nach dem Studium bis Mitte der 80er-Jahre als Realschullehrerin und machte sich dann beruflich selbständig. U.a. baute sie einen Arbeitslosentreffpunkt in Zürich mit auf, machte Bildungsarbeit für Gewerkschaften und Non-Profit-Organisationen wie das SAH, beispielsweise für Arbeitslose in der Schweiz oder für Gewerkschafterinnen in Rumänien, und war journalistisch tätig. 1987 bis 1991 politisierte sie für die Bewegung «Frauen macht Politik!» (FraPI) im Zürcher Kantonsrat und ab 1991 im Nationalrat. 1998 trat sie der SP bei. Zurzeit gehört sie im Nationalrat der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit und der Geschäftsprüfungskommission an. Von Oktober 2000 bis März 2004 war sie Vizepräsidentin der SP Schweiz. Seit November 2003 präsidiert sie den VPOD, gibt dieses Amt aber Ende 2009 ab – und damit auch das SGB-Vizepräsidium. Sie ist verheiratet, hat zwei erwachsene Kinder und einen zweijährigen Enkel. *FI*

# INTERVIEW

## Kräfte bündeln»»

» Die traditionelle Mitgliederwerbung reicht nicht mehr, sondern es braucht gezielte Aufbauprojekte. «

che haben wir im VPOD für die neuen Berufe im Gesundheitswesen und im Sozialbereich, für die so genannten Fachpersonen Gesundheit und Betreuung, erfolgreich entwickelt. Dagegen gab es auch interne Widerstände, doch aufgrund des Erfolgs haben wir die Pilotprojekte dieses Jahr generalisiert. Und der Erfolg zeigt auch: Wir müssen dran bleiben! Ich hoffe sehr, dass das Zentralsekretariat und die Regionen des VPOD die Aufbauprojekte weiterführen, zumal diese in den Wachstumsbranchen unseres Organisationsbereichs liegen. Die neuste Beschäftigungsstatistik zeigt, dass 2008 vor allem im Gesundheitswesen Stellen geschaffen wurden.

**Eine andere Methode wäre, anderen Gewerkschaften Mitglieder abspenstig zu machen...**

Wir bringen die Gewerkschaftsbewegung nicht weiter, indem wir uns gegenseitig in die Gärten trampeln und konkurrenzieren. Was wir brauchen, ist die Bündelung der gewerkschaftlichen Kräfte – sprich Fusionen, wie wir es mit der GeKo und Comedia versucht haben. Das Fusionsprojekt wurde leider in einem frühen Stadium gestoppt, weil sich die führenden Köpfe nicht einigen

» Wir brauchen Fusionen. «

konnten. Die Enttäuschung an der Basis war gross. Das heisst, dass letztlich die Unbeweglichkeit in den Köpfen von Funktionär/innen dazu

führt, dass man die Kräfte nicht bündeln kann, obwohl dies absolut notwendig wäre. Ich spreche da auch die Situation des SEV an und hoffe, dass er nach seiner internen Stärkung das Gespräch mit den anderen Gewerkschaften wieder suchen wird. Mein Wunschscenario ist, GeKo, Comedia, VPOD und SEV eines Tages organisatorisch vereinigt zu sehen – und ich möchte behaupten, in spätestens zehn Jahren ist dies der Fall.

**Hätten sich VPOD und SEV bei ihren Fusionsprojekten mit der GeKo mehr Zeit lassen sollen?**

Da habe ich meine Zweifel, denn die Gewerkschaften stehen unter Zeitdruck angesichts des jährlichen Mitgliederschwunds und der politischen Wirklichkeit. Um den drohenden Sozialabbau zu verhindern, müssen wir unsere Kräfte rasch bündeln. Die heutige Dachverbandsstruktur mit dem SGB reicht nicht, weil durch die Aufsplitterung zu viele Ressourcen verloren gehen.

**Was waren neben dem Fusionsprojekt die grössten Herausforderungen für dich als VPOD-Präsidentin?**

Die erwähnten Aufbauprojekte und gewerkschaftspolitisch die Bekämpfung der

Sparprogramme. Da habe ich grosse Bewunderung für unsere Regionalsekretär/innen und VPOD-Mitglieder, die hartnäckig versuchen, die



Christine Goll demonstriert im Juni 2007 in Bern mit 2000 Bundesangestellten gegen den Abbaudruck in der Verwaltung, für 3% mehr Reallohn nach sechs Jahren Lohnstagnation und gegen die Streichung des Kündigungsschutzes.

Abbaumassnahmen im Service public zu verhindern.

**Und wo siehst du aktuell die grössten Herausforderungen für die Gewerkschaften?**

Der Angriff auf die Sozialversicherungen ist voll im Gang. Am 7. März stimmen wir über die Rentensenkung bei der beruflichen Vorsorge ab – dank dem Referendum, das die Gewerkschaften dagegen ergriffen haben. Die Gewerkschaften sind auch weiterhin gefordert bei der Bekämpfung der Wirtschaftskrise, die noch lange nicht ausgestanden ist. Sehr wichtig ist eine stärkere Subventionierung der Krankenkassenprämien für Leute mit kleinen und mittleren Einkommen.

**Welche politischen Anliegen haben für dich als Nationalrätin zurzeit Priorität?**

Im Moment die Gesundheitspolitik. Um eine soziale Gesundheitsversorgung zu garantieren, haben die Gewerkschaften mit den Gesundheitsorganisationen das Modell der Persönlichen Gesundheitsstelle entwickelt. Prioritär ist für mich sicher auch die Verteidigung der AHV als unser wichtigstes Sozialwerk. Wenn die bürgerliche Mehrheit den gleichen Abbau beschliessen sollte, der dank unserem Referendum schon 2004 haushoch an der Urne abgelehnt worden ist – mit einer Erhöhung des Frauenrentenalters ohne eine soziale Flexibilisierung des AHV-Alters und mit einer Verschlechterung des Mischindex für den Teuerungsausgleich, was eine Rentensenkung für alle bedeutet –, dann werden wir

dagegen das Referendum ergreifen. Das sind wir unseren Leuten auch schuldig. Die Verteidigung der Renten ist ein grundsätzliches gewerkschaftliches Anliegen. Besonders aktuell ist da natürlich eure Problematik der Pensionskassen SBB und Ascop. Ein absoluter Hohn ist auch, dass die bürgerliche Mehrheit bei der Arbeitslosenversicherung die Jugendlichen und Langzeitarbeitslosen bestrafen will. Bei der heute gut funktionierenden Unfallversicherung (Suva) droht Privatisierung, und bei der IV mit der sechsten Revision weiterer Leistungsabbau. Die Beispiele zeigen, dass es die Gewerkschaftsbewegung auch in der Politik voll und ganz brauchen wird.

Interview: Markus Fischer

# Unser Festtagsgeschenk an Sie!

Sechs Spitzenweine aus biologischem Anbau zum Festtagspreis. Schenken Sie sich oder Ihren Freunden unbekümmerten Genuss.



**Unser einmaliges Angebot für nur Fr. 89.– statt Fr. 116.60 + Versandkosten**

**Crémant de Bourgogne | Château de Sassangy**  
Frisch und prickelnd aus Alligoté, Chardonnay und Pinot noir  
**Erbaceo 2008 | ITG Puglia | Colli della Murgia**  
Fülliger und saftiger Weisswein aus vier Traubensorten

**Barbera d'Alba 2007 | Punset**  
Kräftig, fruchtig, rassig – ein Barbera eben!  
**Buradon 2007 | DOCa Rioja | Palacios Duque**  
Ein konzentrierter und kräftiger Tempranillo

**La Compagnie des Papillons 2007 | Roussillon | Clot de l'Oum**  
Elegant und ausgewogen aus Carignan und Grenache  
**Moscato d'Asti | Gianfranco Torelli**  
Fruchtiger Dessertwein aus Moscato-Trauben mit wenig Alkohol

Weine mit Profil **Küferweg**

■ **Senden Sie mir das Probierpaket «Festtagsweine» zum Kennenlernpreis (+Porto Fr. 14.–) | pro Kunde kann nur ein Paket zum Probierpreis bezogen werden.**

■ **Das Probierabo der Weinhandlung am Küferweg.**  
5x jährlich Flaschenpost mit ausgesuchten Neuheiten und Raritäten. Per Post erhalten Sie jeweils zwei bis drei verschiedene Flaschen für maximal Fr. 55.– (+ Porto Fr.9.50) zugestellt.

■ **Senden Sie mir gratis das Küferweg-Weinbuch.**

Name

Adresse

Telefon/E-Mail

**Weinhandlung am Küferweg**

Küferweg 3 | 8912 Obfelden | Telefon 043 322 60 00 | Fax 043 322 60 01 | [www.kueferweg.ch](http://www.kueferweg.ch)



Schluss mit dem Zeitdilemma – Anerkennung der unbezahlten Arbeit

# «Kampf und Toleranz» als Rezept

«Vereinbarkeit jetzt!» Mit diesem Slogan setzte der 11. SGB-Frauenkongress Weichen für eine Neugestaltung der Arbeitszeit und die Anerkennung von gesellschaftlich notwendiger unbezahlter Arbeit.

Schwerpunktthema des 11. Frauenkongresses mit rund 200 Delegierten und Gästen war eine bessere Vereinbarkeit von Familien- und Erwerbsarbeit. Verabschiedet wurde ein Sechs-Punkte-Programm mit konkreten Forderungen (s. Box).

«Durch den massiven Ausbau der Teilzeitarbeit

sinkt das politische Interesse an Arbeitszeitkürzungen für alle», betont Christina Klenner vom Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Institut der Hans-Böckler-Stiftung. Der «Parallelarbeitsmarkt» mit individuellen und flexibilisierten Teilzeilverträgen sei für Frauen eine Falle. «Denn sie entziehen ihnen die Zeitsouveränität und die Gewähr auf Existenzsicherung. Eine Umverteilung der gesamten Arbeitsleistungen – bezahlter und unbezahlter – bedingt ein Recht darauf, Fürsorge zu erhalten und Fürsorge auszuüben», so ihr Fazit.

## Mehr soziale Zeit

Wie sich eine Arbeitsverkürzung auf die Vereinbarkeit von Erwerbs- und Familienarbeit auswirkt, erläuterte Christiane Marty am Beispiel der 35-Stunden-Woche in Frankreich: «Mit der Arbeitszeitverkürzung haben Arbeitsdruck und Überstunden massiv zugenommen.» Sie fordert, dass sich die Gewerkschaften stärker für die Weitergabe von Produktivitätsgewinnen als Arbeitszeitverkürzung einsetzen müssen. Eine Alternative dazu gebe es nicht, so Marty. Denn nur die Gleichstellung garantierende menschenwürdige Lebensbedingungen für die Zukunft.

## Anreize für die Umverteilung

Ein weiteres zentrales Thema des Kongresses waren Verbesserungen der gesetzlichen



Regulierungen, um die Umverteilung der unbezahlten Arbeit voranzutreiben, zum Beispiel mit Vaterschaftsurlaub und Elternzeit. Nationalrätin Jacqueline Fehr stellte das Modell für einen Elternurlaub vor: 12 Monate bei 80 Prozent des versicherten Lohnes, aufgeteilt in einen Drittel für die Mutter, einen Drittel für den Vater und einen Drittel, der frei wählbar ist. Die Kosten dafür betragen 3 Milliarden Franken.

Entscheidend für eine Elternzeit, welche die Vereinbarkeit von Familien- und Erwerbsarbeit stütze, sei die Beteiligung der Väter, sagte Claudia Menne vom Deutschen Gewerkschaftsbund. Für die EU-Länder wurde nun von den Sozialpartnern ein Rahmenvertrag ausgehandelt, der mindestens vier Wochen Elternzeit für Väter und Mütter vorsieht.

**50 Jahre Frauenmitbestimmung**  
In den Diskussionen der vier Workshops wurde immer wieder deutlich, dass die Flexibilisierung der Arbeitszeit das Zeitdilemma von Müttern massiv verschärft habe. Stark zugenommen haben untypische Arbeitszeiten und Arbeit auf Abruf. Und bereits zeichnet sich ab, dass die Wirtschaftskrise den Druck auf die Frauenarbeitsplätze verstärkt.

Am Rande des Kongresses fand auch ein Jubiläum statt: 50 Jahre Frauenkommission. Ein Rückblick zeigte, dass Gewerkschaftsfrauen immer wieder wichtige sozialpolitische Forderungen durchgebracht haben. Als Ehrengast und ehemalige SGB-Sekretärin gab Ruth Dreifuss den Gewerkschafterinnen ihr eigenes Erfolgsrezept mit auf den Weg: Kampf und Toleranz. *Rita Torcasso*

## SECHS-PUNKTE-MANIFEST (ZUSAMMENFASSUNG)

### Arbeitszeit / prekäre Arbeit

- Der SGB setzt sich für eine generelle Arbeitszeitverkürzung als krisen- und gleichstellungspolitische Massnahme ein; er entwickelt Arbeitszeitmodelle, welche die Vereinbarkeit von Erwerbs- und Familienarbeit fördern.
- Ein Teilzeitarbeitsgesetz soll geprüft und Arbeit auf Abruf verboten werden.

### Unbezahlte Arbeit

- Gesellschaftlich notwendige unbezahlte Arbeit – vor allem Familienarbeit und Pflege von Angehörigen – muss in den GAV anerkannt und bei den Arbeitsbedingungen berücksichtigt werden.
- Unbezahlte Arbeit muss in den Sozialversicherungen berücksichtigt werden analog dem Beispiel der Erziehungsgutschriften bei der AHV.

### Gesetzliche Regelungen

- Der Mutterschaftsurlaub ist auf 18 Wochen zu verlängern, ergänzt durch einem Vaterschaftsurlaub von 8 Wochen.

- Die Arbeitsplatzgarantie nach dem Mutterschaftsurlaub ist gesetzlich zu verankern.
- Für die Betreuung von Kindern oder die Pflege von Angehörigen soll ein Recht auf eine Reduktion der Arbeitszeit gelten sowie der Anspruch auf bezahlte Kurzabsenzen und Urlaub.
- Der SGB entwickelt ein Modell für einen Elternurlaub mit zwingender Beteiligung der Väter.

### Kinderbetreuung

- In den kantonalen Gesetzen ist ein Rechtsanspruch auf einen familienexternen Betreuungsplatz zu verankern.
- Familienexterne Kinderbetreuung muss grundsätzlich kostenlos sein. Für den Ausbau wird 1 Prozent des Bruttoinlandproduktes eingesetzt.
- Die professionelle Kinderbetreuung und die Pflege müssen mit besseren Arbeitsbedingungen und Investitionen in die Infrastruktur aufgewertet werden.

Zustimmung der Kongresse beider Gewerkschaften

## GeKo und comedia: Weg frei zur Fusion

Die beiden Kongresse der Gewerkschaft Kommunikation (Post, Postfinance, Postauto, Telekommunikation etc.) und der Mediengewerkschaft comedia haben grünes Licht gegeben für die Fusion auf Anfang 2011.

Unter dem Slogan «Gemeinsam die Zukunft gestalten!» stimmten am 28. November die 93 Delegierten des comedia-Kongresses über den Antrag ab, das Projekt einer Fusion mit der Gewerkschaft Kommunikation umzusetzen. Nach intensiven Diskussionen wurde das Fusionskonzept mit überwältigender Mehrheit (92 Ja, 1 Nein, keine

Enthaltungen) gutgeheissen. Die 160 Delegierten am Kongress zum 10-Jahr-Jubiläum der Gewerkschaft Kommunikation fassten zwei Tage später den gleichen Beschluss.

Nachdem die beiden Kongresse nun die Weichen in Richtung Fusion gestellt haben, wird das gemeinsame Projekt im Laufe des kommenden Jahres so ausgear-

beitet, dass die neue, vereinte Gewerkschaft am 1. Januar 2011 gegründet werden kann.

Den Kongressbeschlüssen waren intensive Diskussionen, die sich insgesamt über mehrere Jahre hinzogen und in die auch die Basis einbezogen wurde, vorausgegangen. Durch den Zusammenschluss der beiden Gewerk-

schaften, deren Kernbereiche Produktion, Logistik und Vertrieb von Information und Medien aufgrund der technologischen Entwicklung immer näher zusammenrücken, entsteht die mit 48000 Mitgliedern zweitgrösste Gewerkschaft innerhalb des Schweizerischen Gewerkschaftsbunds SGB.

*mgt/pan.*

## BUND GLEIST ERSTE ZEB-TRANCHE AUF

Für den Ausbau des Bahnnetzes beantragt der Bundesrat dem Parlament vorerst 2,7 Mrd. Franken. Damit sollen bis 2025 rund 60 Projekte realisiert werden. Schwerpunkt dieses ersten Schrittes zur Umsetzung der zukünftigen Entwicklung der Bahninfrastruktur (ZEB) ist die Erhöhung der Sitzplatzkapazitäten und ein besseres Angebot in den Hauptverkehrszeiten. Es gehe vor allem darum, die wichtigsten Engpässe zu beseitigen und gleichzeitig rasch eine spürbare Verbesserung für die Bahnkunden zu erreichen, sagte Max Friedli, Direktor des Bundesamts für Verkehr (BAV), am 30. November vor den Medien. Zu den wichtigsten geplanten Projekten gehören die Entflechtung der Bahnknoten Bern (Wylerfeld) und Liestal, der Eppenbergtunnel zwischen Aarau und Olten, die Durchmesserlinie Zürich-Oerlikon, die Zufahrten zum Gotthard sowie ein viertes Gleis zwischen Renens VD und Lausanne. Die geplanten Ausgaben sind jedoch erst die Hälfte des Kuchens: Das vor einem Jahr verabschiedete ZEB-Gesetz sieht Investitionen von total 5,4 Mrd. Franken für über 100 Projekte vor. Weitere Projekte können aber laut Friedli erst in Angriff genommen werden, wenn die Planung für die Bahn 2030 vorliegt, also nicht vor 2013. Auch seien gar nicht alle Projekte gleichzeitig finanzierbar. «2025 ist für uns zu spät!», sagte SBB-Chef Andreas Meyer. Die Nachfrage im Personenverkehr übertreffe alle Prognosen. Als möglichen Ausweg sieht er die Vorfinanzierung gewisser Projekte durch die Kantone. *sda*

## Siebter Runder Tisch zur Zukunft des Industrierwerks Bellinzona

# IW Bellinzona auf gutem Weg

Der von Bundesrat Moritz Leuenberger initiierte Runde Tisch zum IW Bellinzona wird weitergeführt. Die nächste Sitzung findet am 28. März 2010 statt. Bis dahin werden die Experten, die den Moderator Franz Steinegger unterstützen, die Produktivitätssteigerungsmassnahmen weiterhin überwachen.

Lange habe es so ausgesehen, als ob der Runde Tisch vom 27. November der Letzte sein könnte, sagte Moderator Franz Steinegger in seiner Einleitung. Doch die Arbeitnehmervertretung lehnte die Auflösung des Runden Tisches ab.

Die Gründe dafür sind ebenso einfach wie klar: Der vom Runden Tisch genehmigte Massnahmenplan zur Verbesserung der Produktivität des Industrierwerks (IW), der bis Ende 2010 umzusetzen ist, wirft weiterhin viele Fragen auf, auch wenn die Umsetzung des Plans bisher insgesamt positiv verläuft. Zudem finden in der Werkleitung laufend Personalwechsel statt, seit das IW von SBB Cargo zur Division Personenverkehr übergetreten ist, insbesondere im Unterhaltsbereich. Auch ist die Arbeitnehmerseite der Ansicht, dass in der langfristigen Strategie den strukturellen Aspekten noch verstärkte Beachtung zu schenken ist.



Zwar hat die Wirtschaftskrise die Cargo-Aufträge einbrechen lassen und macht die Erschliessung neuer Märkte schwer, aber dennoch hat das IW Bellinzona gute Chancen, die bis 2010 angestrebte Produktionssteigerung zu schaffen.

### Erste Erfolge

In seiner Einführung zeichnete Franz Steinegger auch kurz den bisher zurückgelegten Weg nach und hob die vielen positiven Aspekte hervor. Er erinnerte an den Entscheid des SBB-Verwaltungsrats vom 6. März 2008, der faktisch die Schliessung des IW vorsah. Denn der Lokunterhalt sollte anderswohin verlagert und der Wagenunterhalt in ein Privatunternehmen ausgelagert werden. Dieses Jointventure wollte SBB Cargo zusammen mit einer Firma gründen, die inzwischen den Bahnwagenunterhalt aufgegeben hat.

Ganz anders präsentiert sich die Situation heute: Das IW Bellinzona erweist sich als konkurrenzfähig und in der Lage, die Ziele des Aktionsplans 2010 zu erreichen. Die Einsetzung einer neuen Werkleitung und der Wech-

sel zur Division Personenverkehr zeitigen erste Erfolge. Und die SBB billigt dem IW Bellinzona in ihrer langfristigen Strategie weiterhin eine Rolle zu, wenn auch unter Einschränkungen, auf die das Streikkomitee hinwies.

### Marktentwicklung

Die SBB überraschte den Runden Tisch mit der Ankündigung, die Verkaufsabteilung des IW auszubauen, indem sie in diesem wichtigen Bereich endlich das Personal aufstockt, so wie im Aktionsplan vorgesehen. Zuvor hatte sie diese Massnahme immer wieder aufgeschoben, trotz den Ermahnungen des Streikkomitees. Dieses nahm die Ankündigung befriedigt zur Kenntnis.

### Begrenzter Handlungsspielraum

Danach wurde vertieft über die Möglichkeiten diskutiert,

die das IW hat, um effektiv neue Märkte zu erschliessen und sich so genügend Umsatz zu sichern. Unter diesem Gesichtspunkt wirke die Zugehörigkeit des IW zum Personenverkehr und die damit verbundene Orientierung auf einen internen Markt eher hemmend, gab das Streikkomitee zu bedenken, vor allem was die Anpassungs- und Reaktionsfähigkeit im Marktumfeld betreffe. Die SBB nahm von diesen Zweifeln Kenntnis und versicherte, dass die Division Personenverkehr klar gewillt sei, die Verkaufstätigkeit des IW und die Diversifikation seiner Einnahmequellen zu unterstützen.

### Nicht locker lassen

Insgesamt stellte man am Runden Tisch aber eine positive Entwicklung des IW fest: Die Verkaufsabteilung wird ausgebaut und die langfristige Strategie zielt in die richtige Richtung. Gehemmt wird die Entwicklung durch die Wirtschaftskrise, die die Aufträge von SBB Cargo einbrechen liess und die Erschliessung neuer Märkte erschwerte.

Die Wirtschaftskrise und auch die näherrückende Eröffnung des Gotthardbistunnels machen weitere Anstrengungen nötig, damit das IW die gesteckten Ziele erreichen kann. Das Wissen darum, dass zumindest im ersten Semester 2010 mit dem Runden Tisch weiterhin ein überparteiliches Organ die IW-Entwicklung begleitet, trägt dazu bei, die Gemüter zu beruhigen. *Pietro Gianolli/FI*

**SERV RAIL**

**Transcantabrico Bahnreisen 2010**  
**Transkanada**  
**Transsibirien**  
**und mehr...**

[www.servrail.ch](http://www.servrail.ch)

Telefon 031 311 89 51

Gewerkschaft SEV breitet «Pensionskassenloch» auf dem Bundesplatz aus

## Mit einem Loch Druck machen

Am 90. Jahrestag ihrer Gründung hat die Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV mit einer spektakulären Aktion auf ihr dringendstes Anliegen hingewiesen. Sie hat auf dem Bundesplatz das «Pensionskassenloch» ausgebreitet und damit Druck auf die Behörden gemacht, endlich die korrekte Ausfinanzierung der Pensionskassen SBB und Ascoop anzupacken.



«Die Leidtragenden sind die Aktiven und Pensionierten der Unternehmen des öffentlichen Verkehrs»: SEV-Präsidenten Giorgio Tuti wendet sich auf dem Bundesplatz an die umstehenden Mitglieder.

Am 30. November 1919 fand die Gründungsversammlung des Schweizerischen Eisenbahnverbandes statt. 90 Jahre später beging der SEV – inzwischen als Gewerkschaft des Verkehrspersonals – dieses Jubiläum auf dem Bundesplatz in Bern. Dabei ging es aber nicht nur ums Feiern und darum, sich über die in all den Jahren erreichten Fortschritte zu freuen.

### Ein symbolisches Loch

Gegen 100 Aktivisten waren aus allen Richtungen zusammengeströmt, um das symbolische Pensionskassenloch vor dem Bundeshaus auszubreiten und damit das Problem an den einzigen Ort zu tragen, wo es gelöst werden kann. In der Kälte, bei Regen und Schneetreiben zogen die aktiven und pensionierten Angestellten des öffentlichen Verkehrs, viele in ihrer Berufskleidung, zum Zentrum der schweizerischen Politik. Ihre kleine Kundgebung ist ein Puzzlestein, der zusam-

men mit zahlreichen andern Aktionen die Politiker und Politikerinnen zu einem gerechten und fairen Entscheid bewegen soll. Ausser der «Geburtstagsaktion» sollen die grosse Kundgebung vom 19. September, die Postkartenaktion, die wir in dieser Ausgabe von *kontakt.sev* präsentieren, und viel Lobbyarbeit hinter den Kulissen unserem Anliegen zum Durchbruch verhelfen. Die Stimmung bei den anwesenden Kollegen und Kolleginnen war sehr gut: friedlich und doch kämpferisch und kampfbereit, friedlich, aber entschlossen. Das garstige Wetter tat dieser Stimmung keinen Abbruch, man hatte das Gefühl, dass sich Familienangehörige trafen, die sich zwar etwas verstreut haben, aber wissen, wo sie hin gehören.

### Aktive und Pensionierte sind die Leidtragenden

«Dieses Pensionskassenloch ist die Folge der nicht korrekten Ausfinanzierung in den 90er-Jahren», betonte SEV-Präsident Giorgio Tuti. Seither rutscht die Pensionskasse SBB immer tiefer in die Unterdeckung – und bei der Pensionskasse Ascoop muss gar befürchtet werden, dass deren Sanierung einzelne Be-



Diese Forderung muss immer wieder repetiert werden.

triebe in ihrer Existenz gefährdet. Tuti ergänzt: «Die Leidtragenden sind die Aktiven und Pensionierten der Unternehmen des öffentlichen Verkehrs. Diese leisten Sanierungsbeiträge, zudem müssen sie länger arbeiten und erhalten danach dennoch tiefere Renten. Die Pensionierten erhalten entgegen früheren Versprechen seit Jahren keinen Teuerungsausgleich mehr.»

### Mit einer sichtbaren Aktion ein Zeichen setzen

Der SEV nutzte seinen Geburtstag, um Bundesrat, Parlament und Öffentlichkeit erneut auf diese Missstände aufmerksam zu machen. Er fordert den Bundesrat auf, endlich die seit Jahren hängige Botschaft vorzulegen und damit die Sanierung ernsthaft anzupacken. Der SEV wird sich weiterhin mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln dafür einsetzen, dass eine korrekte Ausfinan-

zierung der Pensionskassen erfolgt. Das bedeutet bei der Pensionskasse SBB einen Einschuss von rund 3,4 Milliarden Franken. Dieses Geld würde die Ausfinanzierung inklusive zwingend erforderlicher Schwankungsreserven bedeuten. Für die Pensionskasse Ascoop fordert der SEV eine vergleichbare Sanierung, wobei sich daran auch die andern Eigentümer der konzessionierten Transportunternehmen (insbesondere Kantone und Gemeinden) zu beteiligen haben.

### Ein Ausklang mit Gesprächen unter Kollegen

Nach dem Ende der Aktion auf dem Bundesplatz trafen sich die Bähnler und Bähnlerinnen im Hotel Bern, wo sie auf den Neunzigsten ihrer Gewerkschaft anstiessen und dabei alte Geschichten aufleben liessen und gegenseitig Neuigkeiten austauschten.

SEV/pan.



Präsenz des SEV auf dem Bundesplatz vor dem «Pensionskassenloch».

ZHAW

## BERUFSBEGLEITEND INGENIEUR WERDEN

■ Ingenieure und Ingenieurinnen sind sehr gesucht – nicht nur in der Industrie. Auch im komplexen Bereich Verkehr braucht es hoch qualifizierte Fachleute mit einer fundierten Ausbildung in Systems Engineering. Diese gewährleistet der Bachelor-Studiengang Verkehrssysteme in Winterthur. Im Herbstsemester 2009 startete der schweizweit einzigartige Bachelorstudiengang an der ZHAW School of Engineering. 25 Studierende pendeln nun für drei Jahre täglich zum Campus in Winterthur. Der Studiengang ist aber auch berufsbegleitend möglich. Er dauert bei maximal 60 Prozent Berufstätigkeit vier Jahre. Das Studium vermittelt naturwissenschaftliche Grundlagen und solides Fachwissen über das Gesamtsystem Verkehr. «Wir legen besonderen Wert auf eine sehr breite, generalistische Ausbildung, welche das gesamte Spektrum des Verkehrs abdeckt», erklärt Studiengangsleiter Urs Brotschi. Absolventen sollen in Behörden, Planungs- und Ingenieurbüros, technischen Abteilungen von Unternehmen ebenso wie in der Forschung einsteigen können.

### Teamplayer statt Einzelkämpfer

Auch das Berufsbild der Ingenieurinnen und Ingenieuren hat sich stark gewandelt: Einst entwickelten sie am Reissbrett eine – möglichst perfekte – Lösung für ein technisches Problem, etwa eine Stromein- speisung auf eine Fahrleitung, ein Drehgestell, ein Ferndiagnoseinstrument etc. Heute können Projekterfolge nur innerhalb eines Konsenses verschiedener, oft divergierender Interessen erzielt werden. Oder ein Projekt muss vorerst auf allgemein verständliche Weise aufgearbeitet werden, damit es auch vor politischen Entscheidungsträgern Bestand hat.

Nächste Informationsveranstaltungen: 19. Januar/8. April 2010 abends in Zürich (Schwerpunkt Teilzeitstudium); 13. März 2010 in Winterthur. Die ZHAW ist auch präsent am login-Infomarkt vom 16. Januar 2010 im azl Murten. Weitere Informationen: [engineering.zhaw.ch/vs](http://engineering.zhaw.ch/vs)

Johannes von Arx



„Decken wir die Parlamentarierinnen und Parlamentarier mit unseren bunten, freundlichen Postkarten ein!“

Giorgio Tuti, Präsident SEV

Postkartenaktion an National- und Ständeräte für die Pensionskassensanierung

# Wunschkarten schreiben – jetzt!

*Niemand anderes als das Bundesparlament kann die korrekte Ausfinanzierung der Pensionskassen beschliessen. Auch wenn der Bundesrat die Botschaft noch nicht verabschiedet hat: Nächstes Jahr sind die National- und Ständeräte am Zug. Darum schicken wir ihnen jetzt ganz viele Karten mit Weihnachtswünschen!*

Am 30. November hat der SEV das Pensionskassenproblem auf den Bundesplatz getragen (siehe Seite 1), nun folgt der nächste Schritt: Alle Mitglieder des SEV sind aufgefordert, die Postkarten, die diesem *kontakt.sev* beiliegen, an je eine Parlamentarierin und einen Parlamentarier nach Wahl zu schicken.

«Nächstes Jahr wird das Parlament über die Pensions-

kassensanierung entscheiden, und anders als andere Beteiligte an diesem Geschäft geben wir den Kampf nicht auf, bevor der letzte Entscheid gefallen ist», betont SEV-Präsident Giorgio Tuti. «Wir kämpfen weiter für die 3,4 Milliarden Franken, die der Pensionskasse SBB zustehen!» Nur so sei die Ausfinanzierung korrekt, hält Tuti fest.

Noch immer liegt die Botschaft des Bundesrats nicht

vor, aber es ist davon auszugehen, dass dieser seinen Beschluss vom letzten Sommer bestätigen und den Bundesbeitrag auf 1,148 Milliarden Franken festsetzen wird – also ohne jegliche Schwankungsreserve.

«Es sieht verdächtig danach aus, als wollte man im Bundeshaus wie schon in den 90er-Jahren die Verantwortung von sich schieben und auf einen Anstieg der Börsen

hoffen. Aber das ist reine Spekulation!», ärgert sich Giorgio Tuti.

Jetzt sind die Mitglieder des SEV gefordert, Aktive wie Pensionierte, Versicherte der Pensionskasse SBB wie auch der Ascoop.

«Decken wir die Parlamentarier mit unseren bunten, freundlichen Postkarten ein!», fordert Tuti. Und er erinnert daran, dass es nicht reicht, jene Ratsmitglieder zu

überzeugen, die traditionell den Gewerkschaften nahe stehen.

«Gerade die Parteien der politischen Mitte, die sich im Wahlkampf gerne sozial geben, können jetzt den Tatbeweis antreten», findet Tuti und ergänzt: «Meine Postkarten gehen an einen freisinnigen Ständerat und an eine CVP-Nationalrätin aus meinem Heimatkanton!»

Peter Moor



## SO FUNKTIONIERT DIE KARTENAKTION

- Karten bei der Perforation abtrennen
- Aus der Liste auf den Seiten 13 und 14 je eine Parlamentarierin und einen Parlamentarier auswählen
- Auf der Rückseite der Karte bei der Anrede den Namen einsetzen ❶
- Karte unterschreiben ❷
- Wer eine Antwort wünscht: eigene E-Mail- oder Postadresse angeben ❸
- Adressfeld mit den Angaben gemäss Liste ausfüllen ❹
- Karten frankieren (85 Rappen für B-Post, 1 Franken für A-Post) ❺
- In den nächsten Briefkasten werfen

Sehr geehrte Frau ❶ \_\_\_\_\_

Ich wünsche Ihnen frohe Weihnachtstage und ein gutes neues Jahr!

Meine Festtagsstimmung ist leider getrübt, denn ich werde nächstes Jahr schlechter dastehen als jetzt. Grund dafür ist meine Pensionskasse. Leider haben Ihre Vorgängerinnen und Vorgänger Ende der 90er Jahre Fehler gemacht, für die ich – zusammen mit meinen aktiven und pensionierten Kolleginnen und Kollegen – nun bezahlen muss.

Sie werden nächstes Jahr die Gelegenheit haben, diese Fehler zu korrigieren! Sie erfüllen mir einen grossen Weihnachtswunsch, wenn Sie bei der Pensionskassensanierung des öffentlichen Verkehrs für die Maximalvariante stimmen. Tun Sie dies ohne schlechtes Gewissen, denn diese Forderung ist gerechtfertigt und nachgewiesen.

Ich danke Ihnen schon jetzt dafür!

Unterschrift ❷ \_\_\_\_\_

Absender, E-Mail ❸ (freiwillig) \_\_\_\_\_

❺  
Bitte frankieren

Frau

❹ \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

# DOSSIER

## Die Adressen der deutschsprachigen Bundesparlamentarier/innen, Kantone Aargau – Nidwalden

### Aargau



Frau Nationalratspräsidentin  
**Pascale Bruderer Wyss S**  
 Rainstrasse 40  
 5415 Nussbaumen  
 Herr NR **Max Chopard-Acklin S**  
 Rainstrasse 21  
 5415 Nussbaumen  
 Frau NR **Esther Egger-Wyss C**  
 Tobelstrasse 8  
 5416 Kirchdorf AG  
 Frau NR **Corina Eichenberger-Walther L**  
 Wallisweg 15  
 5742 Kölliken  
 Frau NR **Sylvia Flückiger-Bäni V**  
 Badweg 4  
 5040 Schöffland  
 Herr NR **Lieni Füglistaller V**  
 Kirchweg 1  
 8964 Rudolfstetten-Friedlisberg  
 Herr NR **Ulrich Giezendanner V**  
 Postfach 180  
 4852 Rothrist  
 Herr NR **Walter Glur V**  
 Glurhof 71  
 4856 Glashütten  
 Frau NR **Ruth Humbel C**  
 Bollstrasse 34  
 5413 Birnenstorf  
 Herr NR **Hans Killer V**  
 Lierenstrasse 62B  
 5417 Untersiggenthal  
 Herr NR **Geri Müller GP**  
 Bahnhofstrasse 7/Postfach 341  
 5401 Baden  
 Herr NR **Philipp Müller L**  
 Haldenstrasse 4  
 5734 Reinach  
 Herr NR **Luzi Stamm V**  
 Pilgerstrasse 22  
 5405 Baden-Dättwil  
 Frau NR **Doris Stump S**  
 Berninastrasse 4  
 5430 Wettingen  
 Herr NR **Markus Zemp C**  
 Seeberg  
 5503 Schafisheim  
 Frau SR **Christine Egerszegi-Obrist L**  
 Bergstrasse 1  
 5507 Mellingen  
 Herr SR **Maximilian Reimann V**  
 Enzberghöhe 12  
 5073 Gipf-Oberfrick



### Appenzell-Innerrhoden

Herr NR **Arthur Loepfe C**  
 Schönebühl 46  
 9050 Appenzell

Herr SR **Ivo Bischofberger C**  
 Acker 261 / Postfach 72  
 9413 Oberegg

### Appenzell-Ausserrhoden



Frau NR **Marianne Kleiner L**  
 Sonnenböhl  
 9100 Herisau  
 Herr Vizepräsident des  
 Ständerates **Hans Altherr L**  
 Nideren 2  
 9043 Trogen

### Bern



Herr NR **Andreas Aebi V**  
 Oberdorf  
 3473 Alchenstorf  
 Frau NR **Evi Allemann S**  
 Schützenweg 39  
 3014 Bern  
 Herr NR **Adrian Amstutz V**  
 Feldenstrasse 11  
 3655 Sigriswil  
 Herr NR **Andreas Brönnimann EDU**  
 Hühnerhubelstrasse 73  
 3123 Belp  
 Herr NR **André Daguet S**  
 Rathausgasse 62  
 3011 Bern  
 Herr NR **Walter Donzé EVP**  
 Grassiweg 34  
 3714 Frutigen  
 Frau NR **Therese Frösch GP**  
 Hochfeldstrasse 101  
 3012 Bern  
 Frau NR **Andrea Martina Geissbühler V**  
 Thalmattweg 4  
 3037 Herrenschwanden  
 Herr NR **Hans Grunder BD**  
 Gerbestrasse 16  
 3415 Hasle bei Burgdorf  
 Frau NR **Ursula Haller Vannini BD**  
 Postfach 145  
 3602 Thun  
 Frau NR **Norbert Hochreutener C**  
 Schweiz. Versicherungsverband  
 Marktgasse 32  
 3011 Bern  
 Herr NR **Rudolf Joder V**  
 Riedlistrasse 27a  
 3123 Belp  
 Frau NR **Margret Kiener Nellen S**  
 Dorfstrasse 30, Habstetten  
 3065 Bolligen  
 Frau NR **Christa Markwalder Bär L**  
 Erlenweg 3  
 3400 Burgdorf  
 Herr NR **Simon Schenk V**  
 Postfach 68  
 3555 Trubschachen

Herr NR **Johann N. Schneider-Ammann L**  
 Eisenbahnstrasse 25  
 Postfach  
 4901 Langenthal

Herr NR **Hans Stöckli S**  
 Mühlebrücke 5  
 2501 Biel

Frau NR **Franziska Teuscher GB**

Waisenhausplatz 21

3011 Bern

Herr NR **Pierre Triponez L**

Villetengässli 7

3074 Muri bei Bern

Herr NR **Alec von Graffenried GP**

Sägestrasse 76/Postfach 624

3098 Köniz

Herr NR **Erich von Siebenthal V**

Bissen

3780 Gstaad

Herr NR **Hansruedi Wandfluh V**

Postfach 134

3714 Frutigen

Herr NR **Christian Wasserfallen L**

Gesellschaftsstrasse 78

3012 Bern

Frau NR **Ursula Wyss S**

Rabbentalstrasse 83

3013 Bern

Herr SR **Werner Luginbühl BD**

Die Mobiliar/Bundesgasse 35

3001 Bern

Frau SR **Simonetta Sommaruga S**

Postfach 225

3000 Bern 7

Basellandschaft



Frau NR **Kathrin Amacker-Amann C**

Im Klosteracker 25

4102 Binningen

Herr NR **Caspar Baader V**

Ochsengasse 19

4460 Gelterkinden

Frau NR **Maya Graf GP**

Rheinfelderstrasse 51

4450 Sissach

Herr NR **Hans Rudolf Gysin F**

Postfach 16

4133 Pratteln 2

Frau NR **Susanne Leutenegger Oberholzer S**

Hauptstrasse 70

4132 Muttenz

Herr NR **Christian Miesch V**

Erliweg 12

4425 Titterten

Herr NR **Eric Nussbaumer S**

Bruggweg 1

4402 Frenkendorf

Herr SR **Claude Janiak S**

Hauptstrasse 104

Postfach 250

4102 Binningen

Baselstadt



Herr NR **Jean Henri Dunant V**

Luftmattstrasse 12

4052 Basel

Frau NR **Anita Lachenmeier-Thüring GP**

Klingentalgraben 33

4057 Basel

Herr NR **Peter Malama L**

c/o Gewerbeverband Basel-Stadt

Postfach 332

4010 Basel

Herr NR **Rudolf Rechsteiner S**

Römeggasse 30

4058 Basel

Frau NR **Silvia Schenker S**

St. Johanns-Parkweg 11

4056 Basel

Frau SR **Anita Fetz S**

femmedia ChangeAssist

Oberer Rheinweg 57

4058 Basel

Freiburg



Herr NR **Jean-François Steiert S**

Av. du Général Guisan 12

1700 Fribourg

Frau NR **Marie-Thérèse Weber-Gobet CSP**

Venusweg 19

3185 Schmitten

Herr SR **Urs Schwaller C**

Rossackerstrasse 4

Postfach 99

1712 Tafers

Glarus



Herr NR **Martin Landolt BD**

Bahnhofstrasse 31

8752 Näfels

Herr SR **Pankraz Freitag L**

Leuweg 10

8773 Haslen

Herr SR **This Jenny V**

Oberdorf 45

8750 Glarus

Graubünden



Herr NR **Sep Cathomas C**

Sur Crusch

7165 Brigels

Herr NR **Tarzius Caviezel L**

Mattastrasse 48

7270 Davos

Frau NR **Brigitta M. Gadiant BD**

Giacomettistrasse 112

7000 Chur

Herr NR **Andrea Hämmerle S**

Rietberg

7415 Pratval

Herr NR **Hansjörg Hassler BD**

Cultura

7433 Donath

Herr SR **Christoffel Brändli V**

Auwaldweg 7

7302 Landquart

Herr SR **Theo Maissen C**

Casa Fraissen

7127 Sevgein

Luzern



Frau NR **Yvette Estermann S**

Bergstrasse 50A

6010 Kriens

Frau NR **Ida Glanzmann-Hunkeler C**

Feldmatt 41

6246 Altishofen

Herr NR **Otto Ineichen L**

Wassermatte 3

6210 Sursee

Herr NR **Josef Kunz V**

Schlössli

6022 Grosswangen

Herr NR **Ruedi Lustenberger C**

Flühboden

6113 Romoos

Herr NR **Felix Müri V**

Titlisstrasse 43

6020 Emmenbrücke

Herr NR **Louis Schelbert GP**

Horwerstrasse 45

6005 Luzern

Herr NR **Pius Segmüller C**

Adligenswilerstrasse 109

6006 Luzern

Herr NR **Georges Theiler L**

Obere Bergstrasse 3

6004 Luzern

Herr NR **Hans Widmer S**

Anna-Neumann-Gasse 10

6005 Luzern

Herr SR **Konrad Graber C**

Amlehnhalde 18

6010 Kriens

Frau SR **Helen Leumann L**

Collano AG

6203 Sempach Station

Nidwalden



Herr NR **Edi Engelberger L**

Oberstmühle 3/Postfach 342

6370 Stans

Herr SR **Paul Niederberger C**

Haldenweg 2

6382 Büren

## Fortsetzung des Adressverzeichnisses deutschsprachiger Bundesparlamentarier/innen, Kantone Obwalden – Zürich

- Obwalden** 
- Herr NR **Christoph von Rotz** V  
Feldheim 2  
6060 Sarnen  
Herr SR **Hans Hess** L  
Eyweg 13  
6060 Sarnen
- St. Gallen** 
- Herr NR **Elmar Bigger** V  
Falkenhof  
7324 Vilters  
Herr NR **Toni Brunner** V  
Hundsrüden  
9642 Ebnat-Kappel  
Herr NR **Jakob Büchler** C  
Matt  
8723 Rufi-Maseltrangen  
Frau NR **Hildegard Fässler-Osterwalder** S  
Postfach 141  
9472 Grabs  
Frau NR **Yvonne Gilli** GP  
Weierhofgasse 14  
9500 Wil  
Frau NR **Jasmin Hutter-Hutter** V  
Rietstrasse 468  
9453 Eichberg  
Frau NR **Lucrezia Meier-Schatz** C  
Haus zum Bädli  
9127 St. Peterzell  
Herr NR **Thomas Müller** C  
Promenadenstrasse 93  
9400 Rorschach  
Herr NR **Walter Müller** L  
Riethof 1  
9478 Azmoos  
Herr NR **Theophil Pfister** V  
Meierseggstrasse 42  
9230 Flawil  
Herr NR **Paul Rechsteiner** S  
Oberer Graben 44  
9000 St. Gallen  
Herr NR **Lukas Reimann** V  
Ulrich-Rösch-Strasse 13  
9500 Wil  
Herr SR **Eugen David** C  
Marktstrasse 20  
9000 St. Gallen  
Frau Ständeratspräsidentin **Erika Forster-Vannini** L  
Spisergasse 30  
9000 St. Gallen
- Schaffhausen** 
- Herr NR **Hans-Jürg Fehr** S  
Pilatusstrasse 60  
8203 Schaffhausen  
Herr NR **Thomas Hurter** V  
Bühlstrasse 35  
8200 Schaffhausen  
Herr SR **Peter Briner** L  
Tresura Treuhand AG/Postfach
- 8204 Schaffhausen  
Herr SR **Hannes Germann** V  
Bützistrasse 5  
8236 Opfertshofen
- Solothurn** 
- Frau NR **Elvira Bader** C  
vordere Bereten 547  
4717 Mümliswil  
Herr NR **Pirmin Bischof** C  
Müllerhof, St. Niklausstrasse 1  
4500 Solothurn  
Herr NR **Roland F. Borer** V  
Stockackerstrasse 17  
4703 Kestenholz  
Herr NR **Kurt Fluri** L  
Stadtpräsidium  
Baselstrasse 7 / Postfach  
4502 Solothurn  
Frau NR **Bea Heim** S  
Untere Kohliweidstrasse 27  
4656 Starrkirch-Wil  
Herr NR **Walter Wobmann** V  
Sagigass 9  
5014 Gretzenbach  
Frau NR **Brigit Wyss** GP  
Röttiquai 22  
4500 Solothurn  
Herr SR **Rolf Büttiker** L  
Weissensteinstrasse 3  
4628 Wolfwil
- Schwyz** 
- Herr NR **Peter Föhn** V  
Gängstrasse 38  
6436 Muotathal  
Herr NR **Pirmin Schwander** V  
Mosenbachstrasse 1  
Postfach 551  
8853 Lachen  
Herr NR **Andy Tschümperlin** S  
Fuchsmatt 5  
6432 Rickenbach  
Herr NR **Reto Wehrli** C  
Bahnhofstr. 4 / Postfach 652  
6431 Schwyz  
Herr SR **Bruno Frick** C  
Schwanenstr. 4/Postfach 346  
8840 Einsiedeln  
Herr SR **Alex Kuprecht** V  
Sonnenhof 48  
8808 Pfäffikon
- Thurgau** 
- Herr NR **J. Alexander Baumann** V  
Löwenstrasse 20  
8280 Kreuzlingen  
Frau NR **Edith Graf-Litscher** S  
c/o SEV  
Birmensdorferstrasse 65  
8004 Zürich  
Frau NR **Brigitte Häberli-Koller** C  
8363 Bichelsee
- Herr NR **Werner Messmer** L  
Weinmoosstrasse 15  
8583 Sulgen  
Herr NR **Peter Spuhler** V  
Stadler Rail AG, Bahnhofplatz  
9565 Bussnang  
Herr Vizepräsident des Nationalrates **Hansjörg Walter** V  
Greuthof  
9545 Wängi  
Herr SR **Hermann Bürgi** V  
Haushaldenstrasse 18  
8374 Dussnang  
Herr SR **Philipp Stähelin** C  
Rheinstrasse 16 / Postfach 73  
8500 Frauenfeld
- Uri** 
- Frau NR **Gabi Huber** L  
Rathausplatz 7 / Postfach 550  
6460 Altdorf  
Herr Vizepräsident des Ständerates **Hansheiri Inderkum** C  
Marktstrasse 6  
6460 Altdorf  
Herr SR **Hansruedi Stadler** C  
Pfyffermatt 8  
6460 Altdorf
- Wallis** 
- Frau NR **Viola Amherd** C  
Furkastrasse 25 / Postfach 140  
3900 Brig-Glis  
Herr NR **Roberto Schmidt** C  
Leukerstrasse 12  
3953 Leuk-Stadt  
Herr SR **René Imoberdorf** C  
Weingartenweg 22  
3930 Visp
- Zug** 
- Herr NR **Josef Lang** Alt.  
Dorfstrasse 15  
6300 Zug  
Herr NR **Gerhard Pfister** C  
Postfach 204  
6315 Oberägeri  
Herr NR **Marcel Scherer** V  
Stadelmatt 11  
6331 Hünenberg  
Herr SR **Peter Bieri** C  
Schmittegg 2a  
6331 Hünenberg  
Herr SR **Rolf Schweiger** L  
Dammstrasse 19  
6300 Zug
- Zürich** 
- Herr NR **Ruedi Aeschbacher** EVP  
Etzelstrasse 1  
8624 Grütl  
Frau NR **Marlies Bänziger** GP  
Blumenaustrasse 5  
8400 Winterthur
- Herr NR **Martin Bäumle** glp  
Raubühlstrasse 23B  
8600 Dübendorf  
Herr NR **Max Binder** V  
Loorenhof  
Postfach 7  
8308 Illnau  
Herr NR **Toni Bortoluzzi** V  
Betpurstrasse 6  
Postfach 125  
8910 Affoltern am Albis  
Herr NR **Hans Fehr** V  
Salomon Landolt-Weg 34  
8193 Eglisau  
Frau NR **Jacqueline Fehr** S  
Ackerstrasse 19  
8400 Winterthur  
Herr NR **Mario Fehr** S  
Im Sihlhof 14  
8134 Adliswil  
Frau NR **Doris Fiala** L  
Bergstrasse 123  
8032 Zürich  
Frau NR **Chantal Galladé** S  
Parlamentsgebäude  
3003 Bern  
Herr NR **Bastien Girod** GP  
Hardturmstrasse 269  
8005 Zürich  
Frau NR **Christine Goll** S  
Eschwiesenstrasse 18  
8003 Zürich  
Herr NR **Andreas Gross** S  
ADD / Postfach 65  
2882 Saint-Ursanne  
Herr NR **Urs Hany** C  
c/o Ing. Greuter AG  
Langmattstrasse 8  
8182 Hochfelden  
Herr NR **Alfred Heer** V  
C and E GmbH  
Tramstrasse 10  
8050 Zürich  
Herr NR **Markus Hutter** L  
Rychenbergstrasse 169  
8400 Winterthur  
Herr NR **Daniel Jositsch** S  
Universität Zürich, Rechts-  
wissenschaftliches Institut  
Rämistrasse 74/25  
8001 Zürich  
Herr NR **Hans Kaufmann** V  
Niederweg 18A  
8907 Wettswil am Albis  
Herr NR **Filippo Leutenegger** L  
Forchstrasse 234  
8032 Zürich  
Herr NR **Christoph Mörgeli** V  
Medizinhistorisches Institut  
und Museum  
Hirschengraben 82  
8001 Zürich  
Frau NR **Tiana Angelina Moser** glp  
Postfach 2609  
8033 Zürich
- Herr NR **Ruedi Noser** L  
Eggstrasse 86  
8620 Wetzikon  
Frau NR **Katharina Prelicz-Huber** GP  
Hardturmstrasse 366  
8005 Zürich  
Frau NR **Natalie Simone Rickli** V  
St. Gallerstrasse 42b  
8400 Winterthur  
Frau NR **Kathy Riklin** C  
Schipfe 45  
8001 Zürich  
Herr NR **Hans Rutschmann** V  
Badener-Landstrasse 7  
8197 Rafz  
Herr NR **Ernst Schibli** V  
Landstrasse 22  
8112 Otelfingen  
Herr NR **Ulrich Schliuer** V  
Postfach 23  
8416 Flaach  
Frau NR **Barbara Schmid-Federer** C  
Postfach 460  
8708 Männedorf  
Herr NR **Jürg Stahl** V  
Sunnehaldenstrasse 10  
8311 Brütten  
Frau NR **Anita Thanei** S  
Langstrasse 4  
8004 Zürich  
Herr NR **Daniel Vischer** GP  
Postfach 1212  
8021 Zürich  
Herr NR **Thomas Weibel** glp  
Zugerstrasse 112  
8810 Horgen  
Herr NR **Bruno Zuppiger** V  
Rebhaldenstrasse 10  
8340 Hinwil  
Frau SR **Verena Diener** glp  
Asylstrasse 41  
8032 Zürich  
Herr SR **Felix Gutzwiller** L  
ISPMZ-UZH  
Hirschengraben 84  
8001 Zürich

*Legende:*  
NR: Nationalrat / Nationalrätin  
SR: Ständerat / Ständerätin  
Alt.: Alternative  
C: Christlichdemokratische Partei  
CSP: Christlichsoziale Partei  
E: Evangelische Volkspartei  
EDU: Eidg. demokratische Union  
GB: Gründes Bündnis  
glp: grünliberale  
GP: Grüne Partei der Schweiz  
L: FDP-Liberale  
S: Sozialdemokratische Partei  
V: Schweizerische Volkspartei

## SEV und Unterverbände

<b>27. Januar,</b> 10 Uhr, Luzern, Motorschiff der SGV, Landungs- brücke 5/6	■ VPT Branchentagung Schiff	Jede Schifffahrtssektion sollte vertre- ten sein.
--	--------------------------------	--

## Sektionen VPT

<b>13. Januar</b> 14 Uhr, Bern, Staatsarchiv, Falkenplatz 4	■ VPT BLS, Gruppe Pensionierte Besuch des bernischen Staatsarchivs	Das Archiv erreicht man vom Bahn- hof Bern mit Parkhauslift ab Unter- führung bis Plattform, dann 4 Geh- minuten hinter der Universität Bern. Werner Weber wird uns durch das eindrückliche Archiv des Kantons Bern führen. Vom öffentlichen Lese- saal, von der bernischen Geschichte, durch die Abteilung Aufarbeitung wichtiger Dokumente in Perfektion bis zu historischen Plänen von reali- sierten oder nur geplanten Eisenbahn- linien auf Plänen in Leintuchgrösse. Partnerinnen willkommen, Gruppen- grösse beschränkt. Anmeldungen bitte an Walter Holderegger, 033 654 63 26, holdereggerw@bluewin.ch. Bei vielen Anmeldungen wird der Besuch am 20. Januar zur gleichen Zeit wiederholt.
--	---	--

## Pensionierte

<b>10. Dez.</b> 13.15 Uhr, St. Gallen- Winkeln, Restaurant Kreuz	■ PV St. Gallen Adventsfeier	Die Feier beginnt um 14.15 Uhr nach einem Apéro. Besinnliche Gedanken zum Advent von Herrn Schawalder, Katechet. Vor dem Nachtessen gibts wiederum Musik. Alle Mitglieder mit Ehefrauen sind herzlich eingeladen.
<b>10. Dez.</b> 14.30 Uhr, Zürich, Volkshaus	■ PV Zürich Weihnachtsfeier	Gemeinsam feiern bedeutet mehr als man denkt. Eingeladen sind alle Mit- glieder mit Partner/innen, Freunde und Bekannte. Nebst musikalischer Einstimmung von Schülern, besinnli- cher Weihnachtsbetrachtung durch Pfarrer Andres Boller und eindrückli- chen Ansprachen, gespickt mit kurzen für uns spannenden Nuancen von Ri- cardo Loretan, wird uns die «Bendli- ker-Musig» in fröhliche Weihnachts- stimmung versetzen. Und weil Solidari- tät immer notwendiger wird, hoffen wir auf zahlreichen Besuch.
<b>16. Dez.</b> 14 Uhr, Basel, Volkshaus	■ PV Basel Weihnachtsfeier	Wir erwarten ein kurzweiliges Pro- gramm. Partnerinnen und Partner sind herzlich eingeladen.
<b>16. Dez.</b> 14.30 Uhr, Düdingen, Hotel Bahn- hof	■ PV Bern Weihnachtsfeier	Bern ab 13.46 Uhr, Düdingen an 14.09 Uhr. An der traditionellen Weihnachtsfeier spricht wiederum Pfarrer Hans Ulrich Schäfer aus Ger- zensee. Zudem erfreuen die Heilsar- mee-Musik mit einigen Musikstücken und unser Männerchor mit schönen Liedern. Wir freuen uns auf ein paar fröhliche und gesellige Stunden im Kreise vieler Mitglieder. <a href="http://www.sev-pv.ch/bern">@ www.sev-pv.ch/bern</a>
<b>17. Dez.</b> 14 Uhr, Erstfeld, Pfarrzentrum St. Josef	■ PV Uri Adventsfeier	Zum besinnlichen Nachmittag bei weihnachtlicher Stimmung sind alle Mitglieder mit Partner/innen herzlich eingeladen. Türöffnung ab 13.30 Uhr.

<b>19. Januar</b> 14.15 Uhr, Winkeln, Rest. Kreuz	■ PV St. Gallen Neujahrsbegrüssung des Städtischen Gewerkschafts- bundes	Arthur Honegger liest aus seinem neu- en Buch «Bedrohliche Tage».
--	---	--

## Sport und Kultur

<b>10. Dez.</b> 19.15 Uhr, Basel SBB, Instruktions- lokal Zentral- stellwerk	■ Eisenbahner Philatelisten Basel Sammlertreffen	Das Lokal befindet sich unmittelbar bei der Tramhaltestelle Münchenstei- nerstrasse (Linien 10 und 11). Wir tref- fen uns zu Gespräch, Kauf, Tausch und einer Kleinauktion. Interessierte und Freunde sind ebenfalls willkommen.
<b>11. Dez.</b>	■ EFFVAS, Sektion Bern-Lok Klausenhöck	Infos unter <a href="http://www.fotobernlok.ch.vu">www.fotobernlok.ch.vu</a> .
<b>11. Dez.</b>	■ EFFVAS, Sektion Brig Generalversammlung	Infos bei <a href="mailto:npl.catalano@bluewin.ch">npl.catalano@bluewin.ch</a> .
<b>11. Dez.</b> 19.30 Uhr, Luzern, Waldweg 24	■ EFFVAS, Sektion Luzern Gemütlicher Jahresabschluss mit Kegeln	Infos bei <a href="mailto:amstutz.stansstad@bluewin.ch">amstutz.stansstad@bluewin.ch</a> .
<b>11. Dez.</b> 19.30 Uhr	■ EFFVAS, Sektion Sargans-Buchs Bowling	Wir gehen bowlen. Weitere Infos bei <a href="mailto:click@catv.rol.ch">click@catv.rol.ch</a> .
<b>12. Dez.</b> 18.30 Uhr	■ EFFVAS, Sektion Romanshorn Jahresabschlussabend mit Preisverleihung	Weitere Informationen im Internet unter <a href="http://www.fotoclub-romanshorn.ch">www.fotoclub-romanshorn.ch</a> .
<b>19./20. Dezember</b>	■ ESC Winterthur Skitour nach Verhältnis Maighelsgebiet	Zürich ab 8.09 Uhr nach Oberalppass- höhe. Übernachtung mit Halbpen- sion in der SAC-Hütte Maighels. Ausrüstung: für Skitouren, Verpfle- gung aus dem Rucksack. Billette: Oberalppass retour lösen. Auskunft und Anmeldung bei Peter Hottinger, Speisenackerstrasse 2, 9547 Wittenwil, 052 366 80 08, 076 390 21 09.
<b>20. Dez.</b> Zweisimmen, Mountain Rides	■ ESV Olten ESV-Anskiet	Taditioneller Auftakt der Skisaison 2009/2010. Wir erwarten einen Grosse- aufmarsch – egal ob Mitglied oder Nichtmitglied, ob allein oder in Be- gleitung. Verpflegung aus dem Ruck- sack oder in einem der Restaurants. Auskunft über die Durchführung am 19. Dezember ab 13 Uhr unter 062 296 69 57. Abfahrt Olten 7.29 Uhr, Rückkehr 19 Uhr. <a href="http://www.esvloten.ch/events.php">@ www.esvloten.ch/events.php</a>
<b>10. Januar</b> 11 Uhr, Ginals	■ SVSE Simplon Riesenslalom Unterbäch (wenn möglich 2 Läufe)	Startnummernausgabe im Bergresta- urant Ginals: 9 bis 10 Uhr; Rangver- kündigung: 15 Uhr im Restaurant Alpenrösli, Brandalp. Anmeldung bis 7. Januar an Cornelia Gemmet, Neue Simplonstr. 36, 3900 Brig, 079 710 29 49, <a href="mailto:cornelia.cg.gemmet@sbb.ch">cornelia.cg.gemmet@sbb.ch</a> . Allfällige Programmänderungen siehe Website <a href="http://www.svse-simplon.ch">www.svse-simplon.ch</a> .
<b>9. bis 23. Januar,</b>	■ SVSE Kegeln 9. Genfer SESKV Meisterschaft	
<b>30. Januar - 13. Februar</b>	■ SVSE Kegeln 40. Oberländer SESKV Meisterschaft	

## Diverse

<b>19. Januar</b> 14.15 Uhr, Winkeln, Rest. Kreuz	■ Städtischer Gewerk- schaftsbund St. Gallen Neujahrsbegrüssung 2010	Der Gewerkschafter, Schriftsteller und alt SP-Kantonsrat Arthur Honegger liest aus seinem neusten Buch «Be- drohliche Tage». Es besteht die Mög- lichkeit zur gemeinsamen Diskussion.
--	--	---

## STIFTUNG PERSONALFONDS SBB

## Angebote 2010

Die Stiftung Personalfonds SBB besitzt Ferienwohnungen in Scuol, Leukerbad und Unterbäch. SBB-Mitarbeitende sowie Pensionierte profitieren von einem Rabatt von 20 Prozent auf den regulären Preisen dieser Ferienwohnungen.

## Spezialangebote

Die Voraussetzungen für Aktionen wie «2 für 1 Woche» sowie «Ferien für 100 Franken» finden Sie im Internet unter [www.sbb.ch/benefit](http://www.sbb.ch/benefit) › Reisen/Mobilität › Stiftung Personalfonds SBB Benutzername: sbb - Passwort: benefit oder im Intranet unter Personal › Produkte & Services › Personalfonds SBB

## Buchungen direkt bei der Reka

Der SBB-Rabatt kann nur bei einer telefonischen Buchung gewährt werden unter 031 329 66 33. Weitere Informationen gibt's auch im Internet unter [www.reka.ch](http://www.reka.ch). Bitte bei der Buchung Personalnummer bereithalten, Pensionierte können ihre ehemalige Tätigkeit/Funktion angeben.

## AKTIONEN 2010 – HAUS SCHWARZHORN IN UNTERBÄCH



## Aktion 2 für 1

Sie geniessen zwei Wochen Ferien in einer unserer Wohnungen, bezahlen aber nur eine Woche! Dieses Angebot gilt vom 27. März bis 3. Juli und vom 18. September bis 18. Dezember.

## Familienferien für 100 Franken pro Woche

Wir übernehmen die Mietkosten einer Ferienwohnung. Sie beteiligen sich mit einem Solidaritätsbeitrag von 100 Franken an den Kosten. Dieses Angebot gilt das ganze Jahr.

**Bedingungen:** Das jährliche Haushaltseinkommen (Nettolohn gemäss Lohnausweis) darf maximal 57 000 Franken bei einer 2-Eltern-Familie oder 47 000 Franken bei einer 1-Eltern-Familie betragen. Ab dem zweiten Kind erhöht sich der Betrag um 5000 Franken pro Kind. Das Vermögen wird ebenfalls geprüft. Sämtliche Einkünfte und Vermögenswerte müssen belegt werden.

## Anmeldung: Sie buchen und bezahlen selbst über die REKA.

Anschliessend senden Sie die Rechnung zusammen mit dem letzten Lohnausweis und einer Kopie Ihrer aktuellen Steuerveranlagung an die Stiftung Personalfonds SBB, Bollwerk 4, 3000 Bern 65.

## Preise (inklusive Bettwäsche, Strom, Heizung)

Studios ab 315 Franken / 2-Zi-Wohnungen: ab 399 Franken / 3-Zi-Wohnungen ab 448 Franken (Reka-Buchungsgebühr, Kurtaxen und Schlussreinigung sind separat zu bezahlen.)

## AKTIONEN 2010 – IM HAUS GOLIATH IN LEUKERBAD



## Aktion 2 für 1

Sie geniessen zwei Wochen Ferien in einer unserer Wohnungen, bezahlen aber nur eine Woche! Dieses Angebot gilt vom 27. März bis 3. Juli und vom 18. September bis 18. Dezember.

## Aktion Thermalbad

Wir offerieren Ihnen 20 Prozent Ermässigung auf den veröffentlichten Preisen und pro Wohnung und Woche drei Eintritte ins Bürgerbad! Dieses Angebot gilt vom 3. Juli bis 18. September.

## Preise (inklusive Bettwäsche, Strom, Heizung)

Studios ab 448 Franken / 2-Zi-Wohnungen ab 595 Franken (Reka-Buchungsgebühr, Kurtaxen und Schlussreinigung sind separat zu bezahlen.)

## AKTIONEN 2010 - IM FERIENDORF SCUOL



## Aktion Thermalbad

Wir offerieren Ihnen 20 Prozent Ermässigung auf den veröffentlichten Preisen und pro Wohnung und Woche drei Eintritte ins Bad Scuol! Dieses Angebot gilt vom 17. April bis 15. Mai.

## Preise (inklusive Bettwäsche, Strom, Heizung)

1-Zi-Wohnung ab 399 Franken / 2-Zi-Wohnungen ab 504 Franken  
3-Zi-Wohnungen ab 644 Franken / 4-Zi-Wohnung ab 714 Franken  
(Reka-Buchungsgebühr und Schlussreinigung sind separat zu bezahlen.)



## ■ LPV BLS

## Der LPV steht neu auch allen Triebfahrzeugführenden offen

Am 5. November fand die 14. Lokpersonaltagung der BLS statt. Zentralpräsident Rinaldo Zobele überbrachte Infos aus der LPV-Zentrale. Er erwähnte die drei Retraiten, an welchen SBB und das Lokpersonal über die bestehenden Problemfelder diskutierten.

Bei der SBB kann im Zusammenhang mit einer Pandemie in Bezug auf die Arbeitszeit das Notrecht eingeführt werden. Die Reform des LPV wird nicht nur eine Verkleinerung des Zentralvorstandes und eine Regionalisierung mit sich bringen,

sondern der LPV wird künftig auch für alle interessierten Triebfahrzeugführenden offen stehen. Martin Leu, Ressortleiter LP, referierte zum Thema «Sicherheit». Er fragte unter anderem: Wie oft macht ein Lokführer eine Fehlhandlung, die zu einem Ereignis führen könnte? Statistisch gesehen bei zirka jeder tausendsten Handlung, Fehlhandlungen beim Durchschnitt der Bevölkerung ereignen sich hingegen bei zirka jeder hundertsten.

Und was braucht es, damit ein Signalfall passiert? Ganz einfach, das Signal

muss rot zeigen! Diese Aussagen zwangen uns zu einer intensiven Auseinandersetzung mit der Materie, die Verbindung zum Thema Bodyguard war somit logisch. Hier ermunterte uns Martin Leu, Erfahrungen mit gefährlichen oder heiklen Situationen zu melden. Es gehe dabei nicht darum, Kollegen zu verpeifen, sondern um die Sensibilisierung in Bezug auf Gefahren. Ein konsequentes Melden von mühsamen und heiklen Situationen, wie z. B. die ewig geschlossenen Barrieren ausfahrseits bei der Einfahrt im Gürbetal, könnten

bewirken, dass die Planer und Infrastrukturbetreiber reagieren und die Schliesszeiten ändern. Bei der Vielzahl von Signalfällen ist uns allerdings klar, dass nie eine Null erreicht werden kann.

Ein weiteres Thema war der Lohn. Dieser basiere eigentlich nicht auf der produktiven Leistung, sprich dickem Strich bei den Diensten, sondern hauptsächlich auf der Verantwortung. Dazu gehören auch Vorbereitungszeiten, Bremsproben etc. Danach kam Martin Leu auch noch auf die Konjunkturmassnahmen und Personal-

verschiebungen zu sprechen. Er ist einer Meinung mit der Gewerkschaft, dass es keine Entlassungen aus wirtschaftlichen Gründen geben darf, denn spätestens in zwei Jahren würden wieder mehr Lokführer gebraucht. Wegen der Krise im Güterverkehr ist es erstmals zu Versetzungen wegen mangelnder Sprachkenntnisse und wegen des Wohnortes gekommen. Aus Zeitmangel wird das Kurzreferat zur Zukunft der Gewerkschaftsarbeit von Beni Kälin an den Hauptversammlungen gehalten.

Konrad Schüpbach

## ■ VPT Deutsche Bahn, Gruppe Schaffhausen

## Suche nach einem Obmann läuft

Zur jährlichen Herbstversammlung konnte Obmann Manfred Rebholz 30 Mitglieder sowie als Gäste Edith Graf-Litscher, SEV-Gewerkschaftssekretärin, René Windlin, SEV-Gewerkschaftssekretär, und René Bauer begrüssen. Der Obmann orientierte unter anderem über die Schliessung des Billettschalters DB am Wochenende, das ESTW Thayngen, das bis 2011 fertig sein sollte, und dass der Bau der Unterführung wegen fehlender Mittel zurückgestellt wurde. Die Fernsteuerung der Kantonsbahnhöfe ist ebenfalls noch nicht geplant, was positiv für die Beschäftigten ist. Die Fahrvergünstigungen bleiben für nächstes Jahr bestehen, abgelaufene FIP-Ausweise können nur mit gültigem Berechti-

gungsausweis bestellt werden. Manfred Rebholz berichtete von der VPT-Tagung Zentralschweiz. René Bauer informierte über die Delegiertenversammlung VPT, an der über ein neues Geschäftsreglement, neue Strukturen und Branchenaufteilung beraten wurde.

Ab 2010 gehen alle KVB-Erstattungsanträge nach Wuppertal zur elektronischen Erfassung. Eingereichte Rechnungen werden nicht mehr zu-rückgegeben. Die KVB-Mitglieder werden informiert. Der Gruppenanteil beim Mitgliederbeitrag wird um 1 Franken erhöht. Vier Jubilare konnten für 25 Jahre SEV-Mitgliedschaft geehrt werden. Zu Beginn seines Referats dankte René Windlin allen Mitgliedern für

den Grossaufmarsch und die Solidarität bei der Demo. Weiter wies er auf die Wirtschafts- und Finanzkrise hin, die sich auf dem Arbeitsmarkt bemerkbar macht. Die Umsätze beim Güter- und Fernverkehr sind markant eingebrochen. Die neu zusammengesetzte deutsche Bundesregierung und ihr Koalitionsvertrag stimmen ihn nachdenklich. Dort sind noch einige Hunde begraben, die sich negativ auf den Schienenverkehr auswirken dürften. Die Gewerkschaften müssen verstärktes Lobbying betreiben. Transnet und GDBA versuchen sich mit einem Zusammenschluss zu stärken. Ergebnisse aus den Verhandlungen mit der AgV MoVe und dem BEV. Zur freiwilligen betrieblichen Altersvorsorge gebe es weiterhin nichts Positives zu melden. Der SEV bleibt dran. Auch vom deutschen Sozialfonds (DB/So-

zialpartner) können die Kollegen noch nicht profitieren, darüber muss mit der Transnet verhandelt werden.

Bei den Laufbahnverordnungen gibt es einige Änderungen. Die Vorruhestandsregelung für Beamte fällt auf Ende Jahr weg. Die Zur-Ruhe-Setzung wegen Dienstunfähigkeit wird ebenfalls stark erschwert. Bei der Frage nach Neuzugängen als Frankenfänger zeichnet sich eine Lösung ab. Zur Pflegeversicherung gibt es einen negativen Bescheid vonseiten der Versicherer. Es wird nochmals versucht, etwas zu erreichen. Im Rahmen der Minimalgarantie hat das BEV den Lohnmassnahmen für 2010 zugestimmt, soweit sie vom Bundesrat beschlossen werden.

Zum Schluss wurde René Bauer nach mehr als 25-jähriger Tätigkeit für die Sektion DB, davon 13 Jahre als Sektionsprä-

sident, verabschiedet. René wird durch Edith Graf-Litscher abgelöst. Die Anwesenden dankten René mit einem lang anhaltenden Applaus. René Bauer betonte in seinen Abschiedsworten, wie wichtig es ist, dass sich aus den Mitgliedern der Gruppe Schaffhausen ein neuer Obmann für den im Frühling 2010 zurücktretenden Manfred Rebholz zur Verfügung stellt. Nur mit einem neuen Obmann aus den eigenen Reihen ist die Zukunft der Gruppe Schaffhausen sichergestellt.

Ludwig Hirt



## ■ ZPV Calanda

## Neue Präsidentin gewählt

Zur Herbstversammlung in Chur konnte Vizepräsident Stefan Cola eine stattliche Anzahl Mitglieder begrüssen. Er berichtete ausführlich über das aktuelle Geschehen und präsentierte unter anderem das Ergebnis der Mitgliederumfrage. Gewünscht wurden gemeinsame Anlässe wie beispielsweise ein Familienabend. Der Anfang wurde so gleich mit einem gemütlichen Chlaushock gemacht.

Anschliessend erläuterte SEV-Gewerkschaftssekretär Peter Peyer das neue Salärssystem, das noch in der Übergangsphase ist. Es brauche

noch Zeit, bis das System vollständig umgesetzt sei.

Koordinator Roger Tschirky informierte ausführlich über das Tagesgeschehen bei der RhB. Lang ist seine Liste mit Pendenzen, aber er geht mit viel Elan an seine Arbeit.

Die Suche nach einem neuen Präsidenten oder einer neuen Präsidentin hatte Erfolg. Sabine Marugg stellte sich zur Verfügung und wurde als erste Frau einstimmig gewählt. Im Weiteren wählte die Versammlung Stefan Decasper und Fabian Auer als Mitglieder FAV-Konferenz.

Andrea Pfiffner

## ■ ZPV Bern

## Nachfolge für Präsident und Kassierin geregelt

Präsident Philippe Conus hiess alle willkommen zur Herbstversammlung. Ein spezielles Dankeschön ging an Patrick Rouvinez von den SEV-Versicherungen, der 300 Franken für den Jubiläumsfonds der Sektion spendete. Er stellte der Versammlung einige neue Dienstleistungen der SEV-Versicherungen vor.

Per Ende November wird Philippe Conus pensioniert. Seine Nachfolgerin wird Sandra Rida-Chafi. Sie übernimmt das Präsidentenamt auf die nächste Hauptversammlung. Als Nachfolger der ebenfalls zurücktretenden

Gerlinde Leppin meldete sich Markus Amstutz für das Amt des Kassiers. Somit müssen Präsidentin und Kassier an der nächsten Hauptversammlung nur noch gewählt werden.

Peko-Vertreter Thomas Sägger informierte über die neuesten Peko-Aktivitäten wie die Prioritätsfreigesuche, die Probleme beim Veloselbstverlad, wo die Situation immer schwieriger wird, das neue Ausbildungskonzept Aida sowie das Projekt Weiterentwicklung Zugpersonal.

Philippe Conus informierte noch über die Gewerk-

schaftsminute, die es ab Fahrplanwechsel 2010 nicht mehr geben wird. Diesen Entscheid der SBB kann die Versammlung nicht nachvollziehen, da ja mit diesem System niemandem «geschadet» wird.

Bevor der Präsident die diesjährige Herbstversammlung schloss, machte er noch auf den 13. August 2010 aufmerksam. An diesem Tag werden wir das 125-jährige Bestehen der ZPV-Sektion Bern mit einem grossen Fest in Wittikofen feiern.

René Bertsch

## ■ LPV Bern

## «Personalverschieberei» beendet

Wie ein alter Routinier begrüßte der neue Sektionspräsident Alfred Bigler zur Herbstversammlung. Erfreuliches, Trauriges und Ärgerliches wusste er zu berichten. Erfreulich ist, dass der Depotstandort Bern jetzt auf einem Bestand sein sollte, der für längere Zeit so bleibt. Die Personalverschieberei sollte damit ein Ende haben. Im Gegenteil, ein Unterbestand zeichnet sich ab, weil bis 2013 bis 30 Kollegen pensioniert werden können. Die aus Bern zwangsversetzten Kollegen wurden angefragt, ob sie an einer Rückkehr nach Bern interessiert seien...

## 26 Kollegen an der Demo

In den verdienten Ruhestand konnten die Kollegen Andreas Schütz, Charles Bay, Arthur Reber und Kurt Rebmann wechseln. Werbeobmann Daniel Küng konnte von einer erfolgreichen Demo für eine faire Finanzierung der Pensionskasse berichten. 26 Kollegen unserer Sektion halfen mit, den Forderungen Nachdruck zu verleihen.

Leider mussten wir von zwei Kollegen Abschied nehmen. Martin Bräuchi und Daniel Messerli erlagen ihrer Krankheit letzten Frühling. Mit einer Schweigeminute gedachten die Versammelten der verstorbenen Kollegen.

Zum Ärgerlichen: Die Vorgabe für Zf West, auf den Fahrplanwechsel die Produktivität um 1,5 % zu erhöhen, wurde strikte umgesetzt. Schneller fahren geht nicht, also kürzt man die Pausen, um die Produktivität zu erhöhen. Konsequenz: Schon bei minimsten Verspätungen können die gesetzlichen Mindestpausen nicht mehr eingehalten werden. Die Kollegen sind dringend aufgerufen, die Pausen im Verspätungsfall unbedingt einzuhalten. Wann genau die Pause «am Tisch» beginnt und endet, ist unklar. Die Peko wird sich damit noch beschäftigen müssen.

Sorgen bereiten den Kollegen in Fribourg die Pläne des Kantons, die S-Bahn neu zu gestalten. Dazu soll eine neue gemischte Gesellschaft TPF/SBB gegründet werden. In einem Positionspapier des SEV werden die Sorgen der TPF-Kollegen um ihre Arbeitsplätze erwähnt. Mit keinem Wort wird gesagt, dass die ganze Neuorganisation ebenfalls die SBB-Mitarbeitenden in Fribourg betrifft.

Die Versammelten beauftragten den Präsidenten, beim SEV zu fordern, dass dieser ebenfalls die Interessen der SBB-Lokführer der Depots Fribourg und Payerne vertritt.

Urs Müller

## ■ ZPV Zürich-Schaffhausen

## Personal des Depots Schaffhausen ist integriert

Präsident Reto Brüllhardt konnte 20 Kolleginnen und Kollegen zur Herbstversammlung begrüßen. Viele Mitglieder mussten sich aus dienstlichen Gründen entschuldigen – der Personalmangel lässt grüssen.

Reto Brüllhardt stellte die neue Rasttagsbörse des ZPV Zürich-Schaffhausen vor. Grund dafür ist, das Chaos an der Wand in den Griff zu kriegen. Mit der Einführung des Briefingtools soll in Zürich doppelseitig gedruckt werden können (neuer Drucker).

## Jubiläum steht vor der Tür

Im nächsten Jahr feiert der ZPV Zürich das 125-Jahr-Jubiläum. Der Präsident ruft die Mitglieder auf, Ideen einzubringen für ein Fest oder kleinere Anlässe. Ideen bitte mailen oder an eines der Vorstandsmitglieder richten.

Thomas Walther, Präsident Peko Zuggpersonal, berichtete über Aktuelles. Die Zustände im Zusammenhang mit dem Veloselbstverlad sind nicht mehr zu bewältigen (überfüllte Veloabteile, Velos auf Plattformen etc.) Nach Intervention der Peko nimmt sich der Sicherheitszirkel der Problematik an; erste Ergebnisse werden im Januar 2010 erwartet. An Teilzeitarbeitende wurde eine neue Vereinbarung ver-

teilt. Die Peko bemängelte u. a., dass neu nur noch maximal zwei Tage am Stück bezogen werden können und kein fixer Bezug Samstag/Sonntag mehr möglich ist. Die neue Vereinbarung wird jährlich gemacht. P-VMZ beharrt trotz Intervention der Peko auf der neuen Lösung. Weiter informierte Thomas Walter über das Projekt Weiterentwicklung Zuggpersonal und dessen Teilprojekte wie Teambildung, Doppelbegleitung, Neupositionierung Zugchef. Das Ganze ist relativ komplex, deshalb wird hier auf eine genauere Ausführung verzichtet. Was lange währt, wird endlich gut – oder so ähnlich. Jedenfalls wird nun das neue Handbuch für das Zuggpersonal R174.1 herausgebracht, das auch wegen des Q-Labels von Schweiz Tourismus notwendig war. Die Peko war daran beteiligt und konnte in wichtigen Punkten Verbesserungen erzielen.

ZPV-Zentralpräsident Andreas Menet informierte über die aktuellen Geschäfte des ZPV und SEV. Da das meiste bereits in einer der letzten Ausgaben von *kontakt.sev* stand, kann ich es hier kurz machen. Er berichtet u. a. über die Lohnforderung des SEV, den neuen GAV sowie die Auszahlung rückständiger Zeit (siehe *kontakt.sev* vom 29. Oktober 2009). Die SBB stellt sich betreffend die Gewerkschaftsminute quer und ist dagegen. Der ZPV hat ein Protestschreiben verfasst und damit erreicht, dass nochmals neu verhandelt wird. Die SEV-Funktionäre der Sektionen hoffen auf ein positives Resultat. Der SEV erreichte in Verhandlungen, dass das RV-Personal (Zugchefs S-Bahn und Zugbegleiter Regionalverkehr) neu in der Funktionsstufe (FS) 8 sind. Die Service-Mitarbeiter Zug sollen neu auch in die FS 8 kommen. Die Eingabe hierzu ist erfolgt und die Verhandlungen laufen.

ger Zeit (siehe *kontakt.sev* vom 29. Oktober 2009). Die SBB stellt sich betreffend die Gewerkschaftsminute quer und ist dagegen. Der ZPV hat ein Protestschreiben verfasst und damit erreicht, dass nochmals neu verhandelt wird. Die SEV-Funktionäre der Sektionen hoffen auf ein positives Resultat. Der SEV erreichte in Verhandlungen, dass das RV-Personal (Zugchefs S-Bahn und Zugbegleiter Regionalverkehr) neu in der Funktionsstufe (FS) 8 sind. Die Service-Mitarbeiter Zug sollen neu auch in die FS 8 kommen. Die Eingabe hierzu ist erfolgt und die Verhandlungen laufen.

## Namensänderung beschlossen

Die Sektion Zürich betreut ja neu auch die Kolleginnen und Kollegen des Depots Schaffhausen. Deshalb beschloss die Versammlung, den Namen auf ZPV Zürich-Schaffhausen zu ändern. David Kilchenmann wurde als Depotvertreter von Schaffhausen gewählt. Auch die neuen Touren waren ein Thema. Einige Eingaben konnten schon gemacht werden. Zum Schluss sei noch erwähnt dass der ZPV Zürich-Schaffhausen eine neue E-Mail-Adresse hat: [zuerich-schaffhausen@zpv.ch](mailto:zuerich-schaffhausen@zpv.ch).

Martin Wirth

## ■ VPT RhB, Pensionierte

## FVP und Teuerungszulage bleiben heisse Eisen

Obmann Felix Murk begrüßte 45 Mitglieder zur Generalversammlung vom 12. November. Die Traktandenliste wurde speditiv abgehandelt. Der Vorstand (seit November 2008) wurde in globo und mit Applaus wiedergewählt: Felix Murk, Obmann, Rolf Dietenheim, Kassier, Max Schmitz, Aktuar, Georg Demont, Beisitzer, Anna Schmid, Beisitzerin, Calvin Bäder, Beisitzer und Revisor.

Neun Mitglieder erhielten die Ehrenurkunde für 60 Jahre und zwölf Mitglieder für 50 Jahre SEV-Mitgliedschaft überreicht. Leider gab es auch 18 Todesfälle im vergangenen Vereinsjahr. Die Versammlung legte zu Ehren der Verstorbenen eine Schweigeminute ein. In ei-

nem kurzen Jahresbericht streifte der Obmann das vergangene Jahr. Unter anderem gab es zwei Wanderungen und eine Reise ins Tessin. Aus der Versammlung erfolgten Reisevorschläge für 2010. Der Vorstand wird diese prüfen und nach Möglichkeit organisieren.

## Kürzung des Jahresbeitrags

Im Weiteren beschloss die Versammlung, dem Unterverband VPT einen Antrag zu stellen, den Jahresbeitrag für Pensionierte um 10% linear zu kürzen. Neu gibt es auch eine Branchentagung für Pensionierte, die nächsten Juni in Olten stattfinden wird (genaues Datum folgt).

Zum Abschluss informierte SEV-Gewerkschaftssekretär

Peter Peyer über die aktuellsten Themen. Er warb für die Bahnreform und den SEV. Für die Pensionierten gab es auch im 2009 keine erfreulichen Neuigkeiten. Die Themen FVP und Teuerungszulage sind und bleiben ein heisses Eisen in den Verhandlungen. Die Sektion hat bei der RhB einen Antrag gestellt, um wie die aktiven Kolleginnen und Kollegen am Verina-Autoverlad nur eine ermässigte Taxe zu bezahlen. Aber auch dieses Begehren hat die RhB abgelehnt.

Der Obmann schloss die lebhafteste Versammlung mit dem Hinweis auf die Versammlung 2010 am 11. November. Es gab noch etliche Gespräche zum Thema «RhB, weisch no...». Max Schmitz

## ■ TS Winterthur

## Beitragserhöhung gutgeheissen

Präsident Urs Hofmann begrüßte alle zur Mitgliederversammlung vom 7. November. Im Namen der Versammelten wünschte er René Bolzen weiterhin gute Genesung.

Hauptthema der Versammlung war die Erhöhung des Regionenbeitrags von 2 Franken 40 auf 3 Franken 80. Kassier Markus Vetterli begründete diese Erhöhung anhand des Budgets 2010. Nach kurzer Diskussion stellte GPK-Präsident Roger Luginbühl den Antrag zur Beitragserhöhung, den die Versammlung einstimmig gutheiss. Urs Hofmann informierte über die gewerkschaftlichen Geschäfte und Tätigkeiten. Zugleich dankte er den Vorstandsmitgliedern für

die gute Zusammenarbeit. TS-Zentralpräsident Werner Schwarzer informierte über das neugeplante Lohnsystem ToCo (Total Compensation). Danach entstand eine lebhafte Diskussion. Weiter erläuterte er den Stand der GAV-Verhandlungen sowie die Anträge seitens des Unterverbands und er beantwortete die Fragen der Basismitglieder. Zum Schluss wies er auf den Bildungstag am 17. November 2010 hin. Die Mitgliederwerbung ist auch in unserer Region ein wichtiges Thema. Urs Hofmann bittet alle, sich aktiv zu engagieren. Die nächste Mitgliederversammlung findet im April statt, Ort und Zeit werden frühzeitig bekannt gegeben. Urs Hofmann

■ SBV-Region «KSC Fribourg» heisst neu «SBV Cargo»

## Weg frei für eine gute Mitgliederbetreuung

Am 24. November hat die SBV-Mitgliederversammlung in der Cargo-Zentrale in Basel die bisherige SBV-Region «KSC Fribourg» in «SBV Cargo» umgetauft und einer Arbeitsgemeinschaft mit dem VPV zugestimmt. Gewählt wurde auch ein neuer Präsident.

Der Kampf für die Beibehaltung des Kundenservice-Centers (KSC) in Freiburg, den der SEV-SBV letztes Jahr geführt hat, ist sicher noch allen gegenwärtig. Am Ende musste leider nachgegeben und in die Cargo-Zentrale Elsässertor (E-Tor) in Basel gezügelt werden. Dort arbeiten heute viele der Betroffenen.

Durch den Umzug nach Basel wurde die SBV-Region KSC Fribourg geschwächt

und drohte auseinanderzufallen. Auch die Mitgliederbetreuung vor Ort war nicht mehr wirklich zufriedenstellend. Dazu kam der Rücktritt des bisherigen Regionspräsidenten, nachdem sich dieser beruflich verändert hatte. Nach langem Suchen ist nun diese Lücke geschlossen: Die Mitgliederversammlung im E-Tor-Personalrestaurant hob einstimmig Christoph Fiechter auf den Schild. Kassier Peter Wermuth und die Kassenrevisoren Jean-Pierre Verri und Jean-Bernhard Jobin stellen sich weiterhin zur Verfügung, ebenso Urs Zeder als Bindeglied des Vorstands zur Personalkommission Cargo. Alle Vorstandsmitglieder wurden einstimmig und mit Applaus gewählt.

Nach eingehender Diskussion beschloss die Versammlung, die bisherige Region «KSC-Fribourg» in «SBV Cargo» umzubenennen. Der



25. Oktober 2008: Mitarbeitende des KSC Fribourg besichtigen mit ihren Angehörigen das Grossraumbüro im Hauptsitz von SBB Cargo in Basel, wo sie zwei Wochen später neu arbeiten werden.

neue Name spricht die Mitarbeitenden im E-Tor besser an und vereinfacht die Mitgliederwerbung. Zudem lässt er dem SBV die Möglichkeit offen, später allenfalls ein schweizerisches Interessensfeld Cargo zu gründen.

### Ja zur Arbeitsgemeinschaft

Ebenfalls nach intensiver Diskussion gab die Versammlung grünes Licht für die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft «Cargo E-Tor» (der Name ist noch nicht definitiv) mit dem VPV Nord-

westschweiz. Bei diesem läuft gerade eine Vernehmlassung, wie VPV-Zentralpräsident Roland Schwager an der Versammlung mitteilte:

Die Cargo-Mitglieder wurden angeschrieben, um ihnen Gelegenheit zu geben, zur Arbeitsgemeinschaft Stellung zu nehmen. Fällt die Umfrage positiv aus, steht der Gründung nichts mehr im Weg. Im Januar 2010 würde dann eine Gründungsversammlung einberufen, die auch ein Geschäftsreglement zu verabschieden hätte.

te. Das Ja der SBV-Versammlung ist auch ein positives Signal im Hinblick auf eine allfällige spätere Fusion zwischen SBV und VPV, die aktuell in Prüfung steht nach dem Motto «Drum prüfe, wer sich ewig bindet...».

Mit diesen wegweisenden Entscheiden ist im Cargo E-Tor Basel nach einer Zeit der Ungewissheit der Weg geebnet für eine gute, zukunftsgerichtete Gewerkschaftsarbeit, und zwar für alle Arbeitnehmenden.

*Elisabeth Jacchini  
Zentralpräsidentin SBV*

■ VPT BLS, Gruppe Pensionierte

## Der öffentliche Verkehr hat Zukunft

Präsident Walter Holderegger begrüßte am 1. Dezember an die 200 Kolleginnen und Kollegen im geschmückten «Lötschberg»-Saal in Spiez zur Weihnachtsversammlung. Darunter war auch rund ein Dutzend Kollegen aus der Gruppe Pensionierte Emmmental anzutreffen. Einen besonderen Willkomm richtete er an die Gastreferentin, Regierungsrätin Barbara Egger-Jenzer.

Die bernische Bau-, Verkehrs- und Energiedirektorin ist überzeugt, dass der öffentliche Verkehr eine Zukunft hat, wie sie in ihrem interessanten Referat ausführte. Nach einem geschichtlichen Rückblick kam sie auf die vom Volk gutgeheissenen Projekte wie Bahn 2000, Neat und FinöV-Fonds und die Realisierung der Neubaustrecke Mattstetten-Rothrist und des Lötschberg-Basistunnels zu sprechen. Das sei der erfolgreichen Arbeit der jetzt pensionierten Generation zu verdanken, stellte die Magistra-

tin fest. «Sie haben für den öffentlichen Verkehr das Tor zur Zukunft aufgestossen», lobte sie. Anschliessend skizzierte Barbara Egger die vom Regierungsrat des Kantons Bern formulierte Gesamtmobilitätsstrategie.

### 3-V-Strategie läuft

Die sogenannte 3-V-Strategie läuft unter den Begriffen «Verkehr vermeiden», «Verkehr verlagern» und «Verkehr vertraglich gestalten». Um diese Zielsetzung zu erreichen, hat der Grosse Rat des Kantons Bern einen Infrastrukturrahmenkredit von über 460 Millionen Franken bewilligt. Anstehende Grossprojekte sind der Ausbau des Bahnhofs Bern, Tramlinien in Bern und Biel sowie Kapazitätserhöhungen für einen besseren Anschluss des Berner Oberlandes.

Sektionspräsident Beat Reichen erläuterte anhand von Folien den komplexen Sanierungspfad der Pensionskasse Ascoop. Mit der neuen Sammelstiftung «Symova» werden die sanie-

rungsfähigen Vorsorgewerke (dazu gehört auch die BLS) von den sanierungsunfähigen getrennt. Solange die heutige Gesetzgebung nicht geändert werde, seien keine Rentenkürzungen zu befürchten, lautete die Antwort auf die Frage eines Kollegen.

### Hoher Sanierungsbeitrag geleistet

SEV-Sekretär Nick Raduner berichtete, dass die BLS in den letzten Jahren einen sehr hohen Sanierungsbeitrag an die Ascoop geleistet habe.

In *kontakt.sev* vom 17. September wurde in einem Inserat der KPT auf die Rabatte bei den Zusatzversicherungen hingewiesen. Dies, ohne auf die Alterslimite von 70 Jahren aufmerksam zu machen. Die entsprechende Kritik aus unseren Kreisen hat Nick Raduner der Redaktion weitergeleitet.

Coop Region Bern spendete in verdankenswerter Weise wiederum die traditionellen Grütibänze.

*Hans Kopp*

■ RPV Thurtal

## Neuer Präsident gesucht

Am 21. November begrüßte Präsident Willi Kessler zwölf Mitglieder zur Herbstversammlung. Überraschend gab er seinen Rücktritt auf die GV im Februar 2010 bekannt. In seinem Rücktrittsschreiben erläuterte er seine Beweggründe für diesen Schritt. Er betonte, dass es sich nicht um einen Frustrücktritt handle. Er werde sich aktiv an der Suche nach Nachfolgelösungen beteiligen.

In seinem Referat stellte SEV-Sekretär Peter Hartmann das Regionalsekretariat St. Gallen vor, das neu im ehemaligen Kino Palace in St. Gallen domiziliert ist. Er erklärte zudem die neuen Betreuungsaufgaben der Regionalsekretariate für die Sektionen. Ein grosses Gebiet sind vor allem die Anliegen der Mitglieder der Tochter- und Privatunternehmen Thurbo, SOB, AB, FW und SBS. Im Weiteren informierte er über die schwierigen Verhandlungen in Bezug auf die Pensionskasse SBB, die Lohnforderungen und die Aussichten auf den neuen GAV ab 2011.

Diese Problemfelder waren eine Initialzündung für angelegte Diskussionen. Im letzten Traktandum «Umfrage und Diverses» kamen aktuelle Anliegen bei Cargo und Personenverkehr zur Sprache. Immer wieder gibt es Probleme mit der Dienst- und Jahreseinteilung oder Rotation, dies bei P und G.

Dies war seit vielen Jahren die erste separate Herbstversammlung, bis anhin hatten die RPV-Sektionen Ost immer eine gemeinsame Versammlung. Da die Sektionen Rheintal und Chur-Landquart sich zusammengeschlossen haben, gibt es nur noch zwei RPV-Sektionen im Osten. Die Versammlung wünschte, dass der RPV Thurtal mit der neuen RPV-Sektion Südostschweiz in Zukunft die Herbstversammlung gemeinsam abhalten könnte. Diesbezüglich wird an die Nachbarsektion noch eine Anfrage gestellt.

Die nächste Generalversammlung findet am 20. Februar in Romanshorn statt.

*Stuart Arpagaus*

## ■ BAU Bern/Wallis

**Mitgliederzahlen seit Langem erstmals stabil**

Präsident Beat Meier begrüßte zahlreiche Mitglieder zur Herbstversammlung vom 14. November.

SEV-Gewerkschaftssekretär Daniel Trolliet referierte zu den Themen Pensionskasse SBB, Lohnverhandlungen 2010, GAV 2011, Mitgliederwerbung und Projekt Infra 2014. Die Pensionskasse SBB weist wieder einem Deckungsgrad von rund 84% auf. Daniel Trolliet mahnte aber, sich nicht zu früh zu freuen, weil die Börse immer noch grossen Schwankungen unterworfen ist und die Unterdeckung auch so noch sehr gross ist. Er wies zudem darauf hin, dass nächstes Jahr ab 1. Januar 2% und ab 1. Juli 2,5% Sanierungsbeitrag für die PK SBB vom Lohn abgezogen werden.

Bei den Lohnverhandlungen 2010 fordert der SEV einen Ausgleich. Die SEV-Verhandlungsdelegation setzt alles daran, bis Ende Jahr ein gutes Resultat zu erzielen. Laut Daniel Trolliet ist die SBB grundsätzlich für eine

Erneuerung des GAV, möchte aber ein neues Lohnsystem (TOCO) damit verbinden. Zudem möchte sie Anpassungen bei NOA machen, insbesondere bei jüngeren Mitarbeitenden, die ins NOA-Programm kommen.

Der SEV wird aber keine Verschlechterung des bisherigen GAV akzeptieren. Daniel betonte, dass die Mitgliederwerbung eine der wichtigsten Aufgaben der Unterverbände ist. Denn nur mit einer hohen Zahl organisierter Mitglieder kann der SEV in Verhandlungen mit der SBB stark auftreten. Eine Trendwende zeichnet sich ab, seit Langem sind die Mitgliederzahlen erstmals nicht mehr gesunken, sondern sogar ein wenig gestiegen. Bravo und weiter so, ein grosses Dankeschön an alle, die sich bei der Mitgliederwerbung eingesetzt haben.

**Infra 2014**

Ein grosses und wichtiges Thema war zudem das Projekt Infra 2014. Daniel Trol-

liet erklärte, dass die SBB eigentlich momentan zwei Projekte vorantreibt: Infra 2014 und Best IO (Best Infrastruktur Overhead). Bei Best IO sollen im Kader 300 Stellen gestrichen werden. Die Frage sei nun, wo das Kader anfangen und wo es aufhören. Bei Infra sind nach SBB-Angaben von zirka 9000 Mitarbeitenden 500 im Kader. Der SEV wird die zwei Projekte kritisch beobachten und wo nötig Massnahmen ergreifen. Speziell wenn Mitte 2010 die Phase 2 von Infra 2014 zum Tragen komme, werde es sicher personelle Veränderungen geben, da werde der SEV gefordert sein.

Im Verschiedenen hielt Präsident Beat Meier einen Ausblick in die Zukunft, wie das neue Verpflegungskonzept der SBB aussehen könnte, wenn die Rottenküchen endgültig aus dem Verkehr gezogen würden. Die nächste GV findet am 20. März in der Region Bern statt (Einladung folgt).

Markus Neuhaus

## ■ RPV Zentralausschuss

**Dritte Lohnforderungseingabe an die SBB eingereicht**

Der Zentralausschuss traf sich am 22. November zur ordentlichen Sitzung und diskutierte über die Securitrans. Von den 38 Kollegen, die zu einem Übertritt bereit sind, hat Securitrans bisher nur 13 angenommen. Ein grosser Teil hat den medizinischen Check nicht bestanden. Dies ist aber sehr fragwürdig. Denn teilweise sind Kollegen dabei, die bei der periodischen Untersuchung im Medical Service noch durchkamen und somit als gesund galten.

Bei den Sektionen erfolgten die ersten Herbstversammlungen. Am 14. November gab es gleich zwei Gründungsversammlungen: Gegründet wurden die RPV-Sektionen Südostschweiz

und Zentralschweiz (siehe *kontakt.sev* Nr. 23 deutsch).

Die Lohnverhandlungen mit der SBB und deren Resultate wurden angesprochen. Das Angebot der SBB ist bekannt. Schlimm daran ist, dass die SBB das ernst meint. Wir sind dem Unternehmen, bei einem voraussichtlichen Jahresgewinn vom 300 Millionen genau 0% wert, und das bei 100% Leistung. Da fehlen einem die Worte. Ist dies der Dank, dass wir immer bereit sind, für die Unternehmung da zu sein?

Aber klar, das wird ja erwartet, wir Bähnler/innen leben schliesslich für die Unternehmung. Nun erfolgt die dritte Lohnforderungseingabe der Verhandlungsgemeinschaft an die SBB. *Danilo Tonina*

## ■ PV Wallis

**Die Sektion stimmt einer Beitragserhöhung zu**

An der Herbstversammlung in Martigny nahmen 73 Mitglieder mit Partner/innen teil. Nach den Willkommensgrüssen von Präsident Alfred Imhof konnten die verschiedenen Traktanden erörtert werden. Der Präsident informierte über einige Schwerpunkte der Delegiertenversammlung PV und des diesjährigen SEV-Kongresses, mit dem bekannten Problem Pensionskasse SBB.

Diesbezüglich erläuterte er auch die Teilnahme unserer Sektion an der Kundgebung vom 19. September in Bern. Einstimmig nahm die Ver-

sammlung die Erhöhung des Sektionsbeitrags von 10 Rappen pro Monat an. Diese erfolgte im Anschluss an die Beitragserhöhung des Unterverbands. Patrick Rouvinez stellte die Finanzberatung vor, eine neue Dienstleistung der SEV Versicherungen. Anschliessend hörte die Versammlung ein Referat von Marie-Anne Sarrasin, Gründerin und Verantwortliche des Tagesheims für Alzheimerkranke «Les Acacias». Sie sprach über Patienten, die von der Alzheimerkrankheit betroffen sind.

Madeleine Oberli

## ■ RPV Bern-Biel

**Berner RPV-Sektionen fusionieren**

Christian Eichenberger, Präsident RPV Bern, konnte am 7. November in Brügg die erste Herbstversammlung der neuen Sektion mit 18 Aktiven und 2 Pensionierten eröffnen. Die Protokolle der letzten Versammlungen, RPV Bern und Biel, waren auf Tischen aufgelegt worden. Das Geschäftsreglement, das vorgängig dem SEV vorgelegt worden war, wurde einstimmig angenommen und tritt

auf 1. Januar 2010 in Kraft. Der neue Vorstand wurde einstimmig gewählt. Für die Sektion werden noch Vorstandsmitglieder gesucht, vor allem ein Platzvertreter aus Biel. Der Sektionsbeitrag wird neu auf 5 Franken festgesetzt. Der RPV Bern-Biel zählt 162 Mitglieder, 78 vom RPV Biel, 84 vom RPV Bern.

Wichtige Daten 2010: 20. März: Hauptversammlung, 17. April: Rangiertagung Ost,

5. Mai: Delegiertenversammlung, 29. Mai: Bildungstag, 24./25. Oktober: Präsidentenkonferenz im Hotel Brenscino, Brissago, 6. November: Herbstversammlung.

Zum Schluss dankte Christian Eichenberger allen fürs Mitmachen und wünschte einen guten Appetit beim gemeinsamen Essen, offeriert aus der Sektionskasse des RPV Bern.

Ulrich Stöckli

**TOTENTAFEL**

**Aegglen Hermine**, Witwe des Christian, Iseltwald; gestorben am 17. November im 84. Altersjahr. VPT BLS, Gruppe Pensionierte.

**Augsburger Marguerite**, Witwe des Henri, Basel; gest. am 8. November im 98. Altersjahr. PV Basel.

**Bachofner Karl**, pens. Gleismoniteur, Allschwil; gest. am 7. November im 87. Altersjahr. PV Basel.

**Burkhard Erich**, pensionierter Handwerksmeister, Spiez; gestorben am 24. November im 85. Altersjahr. VPT BLS, Gruppe Pensionierte.

**Eichenberger Jules**, pensionierter Zugführer, Biel; gest. am 21. November im 88. Altersjahr. PV Biel.

**Frei Ella**, Witwe des Hermann, Winterthur; gestorben am 20. November im 89. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

**Gatschet Hans**, pens. Hallenchef, Allschwil; gestorben am 3. November im 87. Altersjahr. PV Basel.

**Hungerbühler Hirta**, Witwe des Emil, St. Gallen; gestorben am 16. November im 90. Altersjahr. PV St. Gallen.

**Jeker Bertha**, Witwe des Karl, Trimbach; gestorben am 23. November im 87. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

**Kräuchi Erika**, Witwe des Otto, Basel; gestorben am 8. November im 89. Altersjahr. PV Basel.

**Maurer Klara**, Witwe des Walter, Bern; gestorben am 16. November im 101. Altersjahr. PV Bern.

**Schlegel Susanne**, Witwe des Andreas, Buchs SG; gestorben am 19. November im 91. Altersjahr. PV Buchs-Sargans-Chur & RhB.

**Schmid Jakob**, pensionierter Werkführer, Urmein; gestorben am 23. November im 91. Altersjahr. PV Buchs-Sargans-Chur & RhB.

**Schneider Werner**, pensionierter Kondukteur, Jona; gestorben am 20. November im 86. Altersjahr. PV Glarus-Rapperswil.

**Schürmann Siegfried**, pensionierter Zugführer, Starrkirch-Wil; gestorben am 23. November im 71. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

**Tresch Werner**, pensionierter Zugführer, Erstfeld; gestorben am 17. November im 92. Altersjahr. PV Uri.

**Ulmann Daniel**, pens. Gleismoniteur, Trubschachen; gestorben am 12. November im 80. Altersjahr. PV Bern.

**Urech Martha**, Witwe des Erwin, Windisch; gest. am 30. November im 94. Altersjahr. PV Aargau.

**Zumstein Martin**, pensionierter Wagenkontrollbeamter, Riehen; gestorben am 29. November im 85. Altersjahr. PV Basel.

### 13. MÄRZ 2010: FRAUEN-DEMO IN BERN

2010 findet die dritte weltweite Aktion der Marche mondiale des femmes statt. Rund um die Welt mobilisieren sich die Frauen, um die Gleichstellung voranzutreiben. Sie fordern ein Recht auf Erwerbsarbeit und soziale Sicherheit, den Zugang zu öffentlichen Gütern (Service Public), Frieden und Entmilitarisierung sowie ein Ende der Gewalt an Frauen. In der Schweiz findet als Höhepunkt am Samstag, 13. März 2010, eine eindrückliche und fantasievolle Kundgebung in Bern statt.

Diese Frauendemo wird vom Schweizerischen Gewerkschaftsbund organisiert. Alle Gewerkschaftsfrauen rufen dazu auf – so auch die SEV-Frauen. Sie wollen an diesem Samstagmittag eine starke Präsenz markieren und rechnen deshalb mit zahlreichem Erscheinen. Dieser Aufruf richtet sich nicht nur an Frauen,

sondern auch an die Gewerkschaftsmänner, die eingeladen sind, ihre Solidarität zu zeigen.

#### Die Frauen setzen Zeichen:

- Die Frauen zahlen die Krise nicht!
- Gleichstellung ist kein Schönwetterprogramm!
- Mit den Löhnen muss es endlich aufwärts gehen!
- Nein zur Erhöhung des Frauenrentenalters!
- Nein zum Rentenklau!

#### Demo-Aufruf

Die Frauenkommission des SEV ruft alle Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter auf, an der nationalen Demonstration vom **13. März 2010** mit Kundgebung auf dem Bundesplatz teilzunehmen. Anschliessend Frauenfest!



## Ihr Zug in die Zukunft.

Mit Qualität und Sicherheit erwerben wir Glaubwürdigkeit und Kundentreue. Täglich stehen unsere Mitarbeitenden für dieses Credo im Einsatz. Auch in unseren Reiseberatungszentren, die vom regionalen Ausflug bis zur Weltreise alles vermitteln, was Reiselustigen Freude macht. Als

### Kundenberaterin/Kundenberater Verkauf (60%)

sind Sie unseren Kundinnen und Kunden eine fachkundige Hilfe bei der Planung und Buchung Ihrer Ferien und Reisen.

Haben Sie eine Lehre als Bahnbetriebsdisponent/in oder eine kaufmännische Ausbildung im öffentlichen Verkehr vorzuweisen und bringen Freude am Umgang mit Menschen mit? Sie sind ein Teamplayer und bereit für Schicht- und Wochenendarbeit? Dann schicken Sie bitte Ihre Bewerbung mit Foto an:

**BDWM Transport AG, Personalabteilung**  
Zürcherstrasse 10, 5620 Bremgarten  
Telefon 056 648 33 11, [www.bdwm.ch](http://www.bdwm.ch)



### ■ VPT Südostbahn

## Solidarität unter den Mitgliedern ist wichtig

Präsident Christian Iten eröffnete die Sektionsversammlung vom 23. November in Wattwil und begrüßte 42 Kolleginnen und Kollegen sowie SEV-Gewerkschaftssekretär Peter Hartmann. Der Präsident informierte über die Verhandlungen der Delegation der Gewerkschaften SEV, Transfair und VSLF mit der SOB-Geschäftsleitung über die bereichsspezifischen Arbeitszeitregelungen (BAR), die GAV-Änderungen und die Personalbegehren. Das Ergebnis wurde dem Personal in einer gemeinsamen Mitteilung kommuniziert. Die SOB erwartete von den Sozialpartnern bis 27. November eine Stellungnahme. Christoph Locher verschaffte der Versammlung einen umfassenden Überblick über die BAR und Peter Hartmann informierte über die GAV-Änderungen. Christian Iten schilderte die besorgniserregende Situation der Pensionskasse Ascoop, die einen länger dauernden Sanierungspfad vor sich hat. Die SOB wird voraussichtlich in die neue Pensionskasse Symova übertreten. Für den Sanierungspfad ist ein paritätischer Vorschlag vorhanden, der laufend überprüft werden muss. Die Unterdeckung von zirka 20 Millionen per Ende 2009 wird bis Mitte 2010 durch die SOB in die Pensionskasse eingebracht. Die diesjährige Lohnerhöhung von 1,5% wird zur Sanierung der Pensionskasse

verwendet. Ein zusätzlicher Sanierungsbeitrag von 0,5% wird ab 2011 bis zu einem Deckungsgrad von 90% ebenfalls in die Pensionskasse einbezahlt. Die SOB leistet in diesem Zeitraum einen zusätzlichen Sanierungsbeitrag von 1,0%. Als zusätzliche Massnahme wird der einmalige Verzicht von 1,5% Verzinsung auf das Sparkapital vorgeschlagen. Auf diesem Weg kann die Pensionskasse bis im Jahre 2020 saniert werden.

Peter Hartmann sprach in der Folge über die aktuellen Personalbegehren. Wir fordern eine Erhöhung der Lohnsumme um 1,5%. Das Personal verzichtet auf dieses Geld zugunsten der Pensionskassensanierung. Für die individuelle Lohnerhöhung bleiben dieses Jahr keine Mittel. Die Löhne bleiben aber im Regelfall gleich hoch wie bis anhin. Unserer Forderung nach einer zusätzlichen Ferienwoche wird wie folgt stattgegeben. Wir erhalten die Ferientage ab 2010 gestaffelt: 2010 und 2011 je zwei Tage mehr und 2012 einen Tag mehr. Nach einer intensiven Diskussion stimmte die Versammlung ab. Mit 24 Ja- und 6 Nein-Stimmen sowie 5 Enthaltungen wurden die Vorschläge des SEV-Vorstands und der GAV-Konferenz genehmigt. Bei einer angeregten Diskussion wurde vor allem die Solidarität unter allen Mitgliedern betont.

Heinrich Ardiser

## IMPRESSUM

**kontakt.sev** ist die Mitgliederzeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV und erscheint vierzehntäglich.

ISSN 1662-8454

**Herausgeber:** SEV, [www.sev-online.ch](http://www.sev-online.ch)

**Redaktion:** Peter Moor (Chefredaktor), Peter Anliker, Alberto Cherubini, Anita Engimann, Beatrice Fankhauser, Markus Fischer, Pietro Gianolli, Henriette Schaffter

**Redaktionsadresse:** *kontakt.sev*, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; [kontakt@sev-online.ch](mailto:kontakt@sev-online.ch), Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58

#### Abonnemente und Adressänderungen:

Wirtschaftliche Abteilung SEV, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; [info@sev-online.ch](mailto:info@sev-online.ch), Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58.

Das Jahresabonnement kostet für Nichtmitglieder CHF 40.–

**Inserate:** Kretz AG, General-Wille-Strasse 147, 8706 Feldmeilen  
Telefon 044 925 50 60, Telefax 044 925 50 77, [kontakt.annoncen@kretzag.ch](mailto:kontakt.annoncen@kretzag.ch), [www.kretzag.ch](http://www.kretzag.ch)

**Produktion:** AZ Medien, Aarau; [www.azmedien.ch](http://www.azmedien.ch)

**Druck:** Mittelland Zeitungsdruck AG, SOL PRINT, Subingen; [www.solprint.ch](http://www.solprint.ch) (ein Unternehmen der AZ Medien AG)

**Die nächste Ausgabe von *kontakt.sev* erscheint am 23. Dezember 2009.**

**Redaktionsschluss für den Sektionsteil und Inserateschluss ist am 16. Dezember 2009, 10 Uhr (Achtung: Infolge Vorweihnachtszeit Redaktionsschluss am Mittwoch statt am Donnerstag!)**

**Die Nr. 1/2010 erscheint am 21. Januar 2010. Festtagspause bitte bei den Einsendungen für die Rubrik «Agenda» beachten!**

## Link zum Recht

## Klage gegen Lokführer nach Kollision mit Skifahrer

Ein Beispiel aus dem Rechtsschutzalltag des SEV.

**Im Februar 2005 erfasste ein RhB-Zug auf einem Bahnübergang einen Skifahrer. Dieser klagte gegen den Lokführer, der das Pfeifsignal unterlassen hatte.**

Gegen Mittag fuhr Lokführer L. (alle Namen geändert) an einer Pfeiftafel vorbei, die ca. 200 Meter vor einem unbewachten Bahnübergang in einer unübersichtlichen Kurve angebracht ist. Er unterliess (unbeabsichtigt) das vorgeschriebene Pfeifsignal und fuhr mit rund 45 km/h weiter auf den Bahnübergang zu. Dort sah er auf der linken Seite plötzlich einen «Schatten», hörte ein Krachen und machte sofort eine Schnellbremsung. Als der Zug stillstand, lag vorne links unter dem Steuerwagen der schwer verletzte Skifahrer S.

S. gehörte einer vierköpfigen Gruppe unter Leitung des Bergführers B. an. Dieser hatte etwa vier Meter vor dem Andreaskreuz angehalten und die drei ersten Skifahrer – darunter S. – auf den Bahnübergang aufmerksam gemacht. Danach überquerte B. den Übergang mit zwei Skifahrern, während S. auf den letzten

Gruppenteilnehmer G. wartete, der kurz zuvor gestürzt war. Als G. bei S. eintraf, fuhr dieser los «ohne hinzugucken», wie G. später aus sagte. Gleichzeitig sah G. den Zug herannahen und schrie den Vornamen von S. Doch dieser fuhr in den Zug und wurde an Becken, Arm und Schultern schwer verletzt, sodass er auch ein Jahr später noch unter diversen Beschwerden und Bewegungseinschränkungen litt.

## Wer handelte falsch?

S. nahm sich einen Anwalt. Dieser klagte L. und B. wegen fahrlässiger Körperverletzung ein, forderte eine Genugtuung von über 80000 Franken und Schadenersatz. Das SEV-Mitglied L. beantragte nach dem Unfall Berufsrechtsschutz und erhielt einen SEV-Vertrauensanwalt. Die Bündner Staatsanwaltschaft führte eine Strafuntersuchung durch und erhob im Oktober 2007 Anklage gegen L. und B.

Am 3. Juli 2008 fand die Verhandlung vor dem Bezirksgericht statt. Der SEV-Anwalt machte geltend, dass S. wenige Sekunden vor dem Unfall jegliche Aufmerksamkeit vermissen liess, obwohl er auf den Bahnübergang hingewiesen worden war und das

Andreaskreuz sah. S. fuhr aus etwa vier Metern Entfernung auf den Übergang los, ohne nach Zügen Ausschau zu halten – im Gegensatz zu G., der den Zug kommen sah und S. noch warnte. Bei solcher Unvorsicht sei es unwahrscheinlich, dass ein etwa 16 Sekunden vor dem Unfall ertönendes, 200 Meter entferntes Pfeifsignal S. zu mehr Vorsicht veranlasst hätte.

## Selbstverantwortung vernachlässigt

Das Gericht folgte dieser Argumentation und hielt im Urteil fest, dass S. ein Selbstverschulden zu verantworten habe, das als wahrscheinlichste Unfallursache erscheine. Das Pfeifsignal ersetze nicht die Sorgfaltspflichten, die für das Betreten von Bahnübergängen gesetzlich vorgeschrieben seien. «Das grobfahrlässige Verhalten von S. war für L. nicht vorausehbar, weshalb ihm auch von daher kein strafrechtlich relevanter Vorwurf gemacht werden kann», heisst es im Urteil. Auch der Bergführer wurde freigesprochen. S. legte noch beim Kantonsgericht Berufung ein, blitzte aber auch dort ab.

Rechtsschutzteam SEV

## Leserbrief

## Geräte ausschalten

Strom sparen (kontakt.sev 22/09)

Seit Jahren lehren uns die Umweltorganisationen, dass wir augenblicklich ein ganzes AKW abschalten könnten, wenn wir unnötig laufende elektronische Geräte konsequent abstellen würden. Und was stelle ich beim Betreten von Zugpersonal-Lokalen täglich fest? Radios plärren, ohne dass sich jemand im Raum befindet, und bei Fernsehgeräten leuchtet das rote Stand-by-Lämpchen.

Es ist nicht nötig, wieder zum Höhlenbewohner-Zeitalter zurückzukehren, doch ist es schon sehr gedanken-

los, wenn man ein Gerät einschaltet und nach Verlassen des Raums nicht mehr vollständig ausschaltet.

Es handelt sich bei solchen Gedanken keineswegs um die kleinliche Idee eines Öko-Fundis, denn täglich sind in der Schweiz viele Millionen von Apparaten unnötigerweise in Betrieb. Ich nehme an, dass ein Teil meiner Kollegen auch im privaten Haushalt das Sparen nie gelernt hat. Kämpfen unsere Gewerkschaften deshalb ständig für mehr Lohn?

Martin Hofer,  
Zugchef, Chur

## Leserbrief

## Wir da unten, sie dort oben

Die Leute vom Büro möchten am liebsten, dass man nach Feierabend auf allen vierten aus dem Dienst nach Hause geht. Es darf niemand herumstehen, da sie im Büro so viel Arbeit annehmen, und wenn etwas nicht gemacht ist, kommen sie sofort und fragen warum. Wenn man dann etwas sagen will, fahren sie einem gleich über den Mund und sagen: «Wenn wir diese Arbeit verlieren, sind Leute überzählig.» Als ich antwortete, dass

die Überzähligen jene sind, die an ihrem Freitag arbeiten müssen, hörten sie das gar nicht gerne im Büro.

Sie können uns alle von einem Punkt aus gut beobachten, und wenn man von der Halle nach oben schaut, sieht man sie. Ich hoffe, dass sie sich einmal durch den Kopf gehen lassen, wie sie mit erwachsenen Leuten umgehen sollten.

Roland Reinhard,  
RPV Luzern

## Leserbrief

## Wo sind denn diese «marktkonformen Löhne»?

In der «SBB-Zeitung» 23/09 war unter anderem eine Aussage von SBB-Personalchef Markus Jordi zu lesen: «Die SBB zahlt gute und marktkonforme Löhne.»

Diese Aussage mag vielleicht für das obere Kader stimmen. Analysiert man aber die Löhne der Basis, würde Herr Jordi seinen Satz anders formulieren, vielleicht so: «Die unteren Saläre sind tiefer angesetzt als die marktkonformen Löhne.»

Die prekäre Personalsituation ist zum Beispiel beim Zugpersonal nicht zuletzt auf

nicht marktkonforme Löhne zurückzuführen. Tatsache ist: All die Kolleginnen und Kollegen, die mit Hungerlöhnen eingestellt wurden und nach der Ausbildung unter dem Tiefstwert weiterbeschäftigt werden, beziehen bei Weitem keine marktkonformen Löhne mehr.

Gerade Kolleginnen und Kollegen, die Familien ernähren müssen, sind auf eine gerechte Entlohnung angewiesen. Beispiel gefällig? Beim Zugpersonal – und leider nicht nur dort – wurden Kolleginnen und Kollegen nach

der Ausbildung mit etwas mehr als mickrigen 50 000 Franken Bruttolohn angestellt.

In welchem Betrieb werden solche Löhne bezahlt, wenn vom Personal nebst der Muttersprache noch mindestens zwei Fremdsprachen verlangt werden? Für Menschen, die gleichzeitig Botschafter der Unternehmung sind (wie sie immer wieder von der obersten Konzernleitung genannt werden), die jährlich Millionen von Passagieren sicher, kompetent, freundlich – und

immer zum Wohle des Unternehmens – transportieren, ist dieser Lohn mehr als fragwürdig.

Oder irre ich mich etwa, wenn ich die Meinung verrete, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Wochenend- und Nachtarbeit leisten, die ein eingeschränktes Familien- und Sozialleben in Kauf nehmen, verbunden damit, immer freundlich zu sein, verprügelt und beschimpft zu werden, Botschafter der Unternehmung zu sein, etliche Sicherheitsvorschriften zu beachten,

millionenteures Rollmaterial zu bedienen, mehr als diesen Lohn verdient haben?

Herr und Frau Manager vergessen oft nur ein kleines Detail: Es ist nicht der Markt, der die Identifikation zum Unternehmen, die Motivation und die Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter steuert. Diese gerade für ein Unternehmen so kostbaren Werte kann man eben nicht mit Geld messen, eigentlich schade! Ob diese Rechnung am Schluss aufgehen wird? Pascal Fiscalini, Vize-Zentralpräsident ZPV

Wandern durch die Adventswunderwelt

# Eine herrliche Rundschau als «Steiglohn»

Wandern kann man auch im Winter. Peter Berchtold, Verkaufsleiter bei der BLS in Belp, nimmt uns mit auf den Weg von Belp auf die Bütschelegg.



Die Gürbetalbahn verbindet Belp seit 1901 mit Bern. Sie fusionierte 1944 mit der Schwarzenburgbahn zur GBS. Von Anfang

an hatte sie eine Betriebsgemeinschaft mit der BLS, mit der sie 1997 schliesslich fusionierte. 2006 erfolgte die Vereinigung der BLS mit der Regionalverkehr Mittelland, seither ist die ganze Berner S-Bahn, zu der auch die Bahn durchs Gürbetal gehört, unter einem Dach.

Ab Bahnhof Belp ist die Wanderung nach der Bütschelegg ausgeschildert, allerdings ist die Wanderzeit mit 2.35 Stunden wohl etwas zu optimistisch berechnet, beträgt die Strecke doch etwa 10 Kilometer bei über 500 Metern Höhendifferenz. Der Weg führt manchmal durch den Wald, aber oft bietet sich auch eine wunderbare Aussicht, sei es zurück zum Belpberg, ins Gürbe- und Aaretal und über die Emmentaler Hügel, über den Thunersee bis zu den Berner Voralpen und Alpen oder sei es auf der andern Seite bis zum Jura.

## Wohndörfer, Bauernland

Belp ist wie viele Dörfer im Gürbetal eine «Schlafstadt» geworden, von wo viele Berufstätige nach Bern pendeln. Auf dem Weg zur Bütschelegg aber kommen wir durch Bauernland und passieren in den Weilern und Dörfern zahlreiche schöne Bauernhäuser. Es ist allerdings hart verdientes Brot, das hier gedeiht: Wir wandern über den Längenberg, eine Seitenmo-

räne des eiszeitlichen Aaregletschers, und deswegen sind wir nicht nur in einer heilen, sondern auch in einer steilen Welt! Die Wanderung verläuft weitgehend über Naturstrassen ohne Hartbelag, bei Gewittern kann der Weg deshalb auch etwas ausgewaschen werden.

## Tamilische Rösti

Unser Ziel, die Bütschelegg, ist ein herrlicher Aussichtspunkt. Wir starteten in Belp auf 522 Metern über Meer, hier sind wir auf 1032 Metern und die Gipfelkuppe liegt nochmals 22 Meter höher. Belohnt werden wir mit einer herrlichen Rundschau.

Im nahen Restaurant Bütschelegg (winters am Donnerstag geschlossen) können wir uns stärken. Seit hier ein Tamile wirtet, wurde die Speisekarte entsprechend erweitert, es gibt aber nach wie vor auch «Rösti henne geil mit Burebratwurst und Zibelsoose». Kinder in unserer Begleitung werden gern den Spielplatz ausprobieren.

Die Bütschelegg ist keine Haltestelle des öffentlichen Verkehrs, wir müssen deshalb den kurzen Weg entweder nach Oberbütschel oder nach Gschnett zu Fuss gehen, von wo uns das Postauto in 20 Minuten nach Köniz bringt. Die S-Bahn fährt in 10 Minuten von Köniz nach Bern.

pan.



## IN KÜRZE BEI DER POSTSTELLE 3003 BERN-BUNDESHAUS



Die SEV-Mitglieder machen sich bei den Mitgliedern der eidgenössischen Räte mittels Postkarten für eine gerechte Ausfinanzierung der PK SBB stark.

## VOR 50 JAHREN

### Zum 40. Geburtstag

Diesem Anlass widmete der Redaktor des «Chemists», Emil Haudenschild, eine besinnliche Betrachtung. Er wies auf den Übergang von den einzelnen Kategoriengewerkschaften zum starken Einheitsverband SEV hin. Unbestreitbar ist die Tatsache, dass erst dank der geballten Kraft der Gesamtheit des schweizerischen Eisenbahnpersonals, die im umfassenden Verband zur Wirkung kam, die entscheidenden sozialen Fortschritte realisiert werden konnten. An Stelle der früheren Zersplitterung trat die repräsentative Organisation aller Eisenbahner, die sich Ansehen und Gewicht bei den Partnern erwerben konnte. Das schlichte Gedenken dieses Anlasses soll uns aber auch zu neuen Taten im Sinn und Geist unserer Pioniere anspornen.

«Der Eisenbahner» vom 27. November 1959 (gekürzt)

Welche Aufgaben hat ein Informatiker der Infrastruktur SBB?

## Was ein Informatiker tut, kann man kaum in Kürze sagen

François Ducommun arbeitet seit 1985 bei der SBB. Er kümmert sich um die Anzeigesysteme und Lautsprecher in den Bahnhöfen. Ist bei einer Anzeigevorrichtung der Wurm drin, dann macht er sich an die Reparatur oder avisiert andere, dafür zuständige Spezialisten. Diese Abläufe sind sehr komplex. Zum Glück spricht unser Mitglied gern über seine Arbeit...



François Ducommun vor Fahrgastinformationsanzeigen im Bahnhof Bern, die zum neuen CUS-System gehören.

### Welche Funktion hast du bei der SBB?

Ich bin Informatiker bei Infra in der Abteilung Telecom in Bern. Mit fünf Kollegen und unserem Chef bin ich seit Frühling 2009 für den Betrieb des neuen Kundeninformationssystems «CUS» zuständig.

### Was bedeutet «CUS»? Und was bringt dieses System konkret?

Mit dem «Customer System» werden zentral aufbereitete Echtzeitinformationen mittels Lautsprechern und Anzeigetafeln in den Bahnhöfen zur Kundschaft gebracht. CUS umfasst Fahrgast-Informationssysteme (FIA) in Form von Bildschirmen und Fallblattanzeigetafeln. Angestrebt wird ein Maximum an Automatisierung mit einem möglichst geringen Bedarf an Interventionen des Personals.

### Das Ziel ist also Stellenabbau?

Nein, CUS ist eher umgekehrt durch den Stellenabbau nötig geworden. Es gibt in den Bahnhöfen immer weniger Mitarbeitende, die zudem oft sehr spezialisiert sind. Deshalb beklagt sich die Kundschaft, sie werde nicht genügend informiert. Es besteht ein Kundenbedürfnis nach mehr Information. Dieses Bedürfnis befriedigt unser System, indem es Informationen von überall her zentral erfasst, kombiniert und dann effizient verteilt.

### Bis wann dauert das Projekt?

Es ist Mitte November abgeschlossen worden, seit es

auch in Zürich umgesetzt ist. Dieser Bahnhof wurde wegen seiner Komplexität als letzter mit CUS ausgerüstet.

### Hat die Umstellung in den anderen Städten gut geklappt?

Ja. Beispielsweise in Basel und Genf vernetzten wir uns mit der SNCF und der Deutschen Bahn, um deren Daten zu erhalten. Und anderswo in der Schweiz galt es ebenfalls mit anderen Bahnen zusammenzuarbeiten, um die Kundschaft vollständig informieren zu können. Unser System ist zum Beispiel mit jenen von BLS und RhB kompatibel. Mit anderen Unternehmungen mussten wir andere Lösungen finden, je nach Fall. Um etwa zu kontrollieren, ob ein Zug wirklich abgefahren ist, erfassen wir manchenorts seine Durchfahrt an einem bestimmten Signal. So können wir uns dort behelfen.

### Und was machst du, seit das Projekt abgeschlossen ist?

Die sechs Personen, die für den Betrieb des Systems verantwortlich sind, kümmern sich bis auf Weiteres um seinen Unterhalt. Ich weiss noch nicht, ob mit der Restrukturierung von Infra weitere Projekte geplant sind.

### Worin besteht deine tägliche Arbeit?

Zurzeit eben aus dem Unterhalt des Systems, das wir eingerichtet haben. Wir lösen uns beim Pikettdienst ab, je-

weils von Montag bis Montag. Wir sind dann rund um die Uhr erreichbar und kümmern uns um Pannen oder Serveralarme. Alle Störungsmeldungen kommen zu uns. Je nach Art der Panne bieten wir dann Personen auf, die vor Ort für die Störungsbehebung zuständig sind (zum Beispiel für gewisse Probleme an Fallblattanzeigetafeln), oder gehen der Sache selbst nach. Der Piketthabende verteilt auch Unterhaltsarbeiten an seine Kollegen.

### Was tut ihr neben Pikettdienst und Unterhalt sonst noch?

Zweimal im Jahr bringen wir die Betriebssysteme aller un-

serer Server auf den neusten Stand. Und beim Fahrplanwechsel kümmern wir uns um die Übernahme der neuen Daten. Diese Umstellungsvorbereitung beginnt jeweils einen Monat vor dem Fahrplanwechsel von Mitte Dezember. Diese zwei Aufgaben können wir nur nachts erledigen, wenn keine Personenzüge verkehren. Glücklicherweise können wir von zu Hause aus arbeiten. Das ist sehr praktisch.

### Seid ihr alle in Bern stationiert?

Ja: Alle jene, die sich um das System selbst und dessen Programmierung kümmern, haben den Dienstort Bern.

Die Mitarbeitenden der Betriebsführung aber, welche die Daten für die Anzeigen eingeben, sind zwischen Bern und Zürich aufgeteilt. Für kurzfristige Anpassungen wie Gleisänderungen oder Hinweise auf verspätete Anschlusszüge schliesslich sind die Fahrdienstleiter zuständig. Die Systemserver sind auf sieben Standorte verteilt: Lausanne, Bern, Basel, Luzern, Zürich, Zürich-Oerlikon und St. Gallen.

### Sind deine Informatikkenntnisse sehr SBB-spezifisch?

Was den Teil der Kundeninformation betrifft, ja, denn wir sind, glaub ich, die Einzigen in der Schweiz, die mit diesem System arbeiten. Doch für alles, was das Informatiknetz betrifft, arbeiten wir mit Windows... Das ist ziemlich verbreitet!

### Bis du gewerkschaftlich engagiert?

Ich bin SEV-Mitglied seit 1987, als ich noch auf dem Bahnhof Romont arbeitete. Ich gehöre heute der VPV-Sektion Bern an, bin stellvertretendes Mitglied der GAV-Konferenz und nahm im Sommer in dieser Funktion an einem Treffen teil. Während einiger Zeit war ich auch Mitglied der Personalkommission der Zentralen Dienste.

Interview: Henriette Schaffter / Fi

## BIO

**François Ducommun** ist 43-jährig, verheiratet und Vater zweier Kinder von 11 und 14 Jahren. Er wohnt heute in Peseux NE, stammt aber aus Zollikofen BE. Seine Freizeit widmet er seiner Familie, dem Modellbau und Spaziergängen mit seinen beiden Hunden. Zum Westschweizer wurde er mit dem Eintritt in die SBB. Er begann seine Bahnkarriere 1985 als Fahrdienstleiter des Kreises I (Westschweiz). Die erste Stelle trat er in



Péry-Reuchenette BE an. Da die Informatik eines seiner Hobbys war, packte er zu, als sich ihm die Chance bot, bei der SBB Informatiker zu werden. Er absolvierte 1989 eine von der Eidgenossenschaft angebotene Programmierer-Ausbildung und kümmerte sich 1990 bis 1994 um die Informatisierung in den Bahnhöfen. Damals wurden an den Billettschaltern erstmals Computer installiert! Nach diesen «Wanderjahren» in der Westschweiz arbeitete François Ducommun in Bern auf verschiedenen Stellen für verschiedene Projekte, insbesondere für die Vernetzung der Verwaltung der Betriebsführung. Zurzeit ist er für das Projekt Customer System (CUS) tätig, das am 1. November 2007 gestartet und Mitte November fertig umgesetzt wurde. Dennoch ist er zurzeit nicht stellenlos, denn er hat sich nun um den Unterhalt des Systems zu kümmern. Was künftige Projekte betrifft, ist für François Ducommun alles offen, denn er weiss noch nicht, wie die Infrastruktur reorganisiert werden soll...